

# Altpreussische Zeitung

## Elbinger

## Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk.  
— Telephon-Anschluss Nr. 3. —  
Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Subskribenten 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile. 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Sieringstraße 13.  
Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratenthell: L. S. Bogdanow in Elbing.  
Eigentum, Druck und Verlag von G. Gatz in Elbing.

Nr. 135.

Elbing, Sonnabend

12. Juni 1897.

49. Jahrg.

### Die Reichstags-Ergebnisse in Königsberg.

Bei der gestrigen Reichstags-Ergebnisse erhielt, wie wir heute früh schon durch Extrablatt meldeten, der Candidat der Socialdemokraten, Rechtsanwalt Haase 11 917 Stimmen, während für Papendick (resp. Sp.) 5008, für Krause (natl.) 4049 und für Störmer (Antil.) 2160 Stimmen abgegeben wurden. Nicht in Rechnung für den Reichstags-Abgeordneten für den Wahlkreis Königsberg (Stadt) gewählt worden.

Der Wahlkreis war bis zum Jahre 1878 im unbestrittenen Besitze der Fortschrittspartei, deren Vertreter Rentler F. Diderot 1871 und 1874 im ersten Wahlgange, 1877 aber in der Stichwahl gegen den Nationalliberalen mit großer Mehrheit siegte. Bei der ersten Auflösung des Reichstages im Jahre 1878 in Folge der Attentate hielt man das Mandat fortwährend so gesichert, daß der Kandidat während der Wahlperiode eine Reise nach Rußland antreten konnte. Die Folge der Vorfälle war der Sieg des freikonservativen Justizraths Stellter im ersten Wahlgange mit 7722 gegen 5351 fortschrittliche und 1108 socialdemokratische Stimmen, während 228 auf einen Kandidaten des Centrums entfielen und 8 sich zerplitterten. Die schweren Schädigungen des Handels von Königsberg durch die famose Zoll-Reform von 1879 bewirkten einen vollkommene Umschwung dafelbst. Im Jahre 1881 wurde Professor F. Müller, ein Veteran und Gemäßigter der Fortschrittspartei, mit 12 551 Stimmen im ersten Wahlgange gewählt, während auf den freikonservativen nur 2142, den Socialdemokraten 248, das Centrum 197 entfielen und 10 sich zerplitterten. Im Jahre 1884 erhielt Müller 7661, der Socialdemokrat dagegen 4351, der Conservative 3799 Stimmen; Müller siegte in der Stichwahl mit 9024 gegen 6426 socialdemokratische Stimmen. Dagegen erzielte Müller bei der Festsitzungswahl von 1887 nur 6427 gegen 7408 nationalliberale und 7987 socialdemokratische Stimmen. In der Stichwahl erhielt der nationalliberale Bürgermeister Hoffmann mit 12 468 gegen 10 280 socialdemokratische Stimmen das Mandat. Bei der 1890er Wahl erhielten im ersten Wahlgange die Fortschrittlichen 6 725, die Nationalliberalen 5 680, der socialdemokratische, aus Berlin ausgewiesene

Metallarbeiter, spätere Gastwirt Schulze dagegen 12 370 Stimmen. Letzterer erhielt in der Stichwahl mit 13 138 gegen 12 615 freisinnige Stimmen das Mandat. Bei der letzten Wahl von 1893 erzielten die Nationalliberalen 7 296, die freisinnige Volkspartei 5 952, die Socialdemokraten 10 968 Stimmen, 23 zerplitterten. Schulze siegte mit 13 136 gegen 10 450 nationalliberale Stimmen.

Das Resultat der gestrigen Ergebnisse ist überraschend, da man nicht erwartet hat, daß der socialdemokratische Candidat schon im ersten Wahlgange siegen würde. Specially seitens der freisinnigen Volkspartei war die Wahlagitation eine recht ruhige; es wurden zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen u. a. der Candidat Gutsherr Papendick, Landtagsabgeordneter Schulze-Berlin, Redacteur und Secretär des Verbandes der Hirsch-Durckheim-Gewerbetreibenden, Goldschmidt-Berlin, Chefredacteur Walter sprachen. Nach dem Verlauf dieser Versammlungen waren die Königsberger Parteigenossen zu der Erwartung berechtigt, daß sie ihren Candidaten in eine günstige Stichwahl bringen würden. Dies ist nun nicht nur nicht der Fall, sondern die Zahl der freisinnigen Stimmen ist gegen 1893 sogar um 944 zurückgegangen. Wenngleich jetzt bei der Stichwahl die Wahlbeteiligung um 1100 Stimmen geringer war als bei der Hauptwahl, 1893 so sind doch etwa 600 Stimmen auf den Socialdemokraten übergegangen. Die Nationalliberalen, Conservativen und Antisemiten haben gegen die Wahl von 1893 zusammen 1087 Stimmen verloren. Der Socialdemokrat hat gegen die Hauptwahl von 1893 949 Stimmen gewonnen. Allerdings hat die Socialdemokratie große Anstrengungen gemacht, um ihren Besitzstand zu behaupten; insbesondere ist ihr der Abg. Singer zu Hilfe gekommen. Bemerkenswert ist der vollständige Mißerfolg der Antisemiten, für die auch die Conservativen gestimmt haben. Die conservativen Parteileitung hatte bekanntlich auf die Auffassung eines eigenen Candidaten verzichtet, in dem die Parteigenossen aufgefordert, unter allen Umständen sich an der Wahl zu beteiligen und „einem Candidaten der Ordnungspartei die Stimme zu geben, um den Sieg der Socialdemokraten im ersten Wahlgange zu verhindern. Die conf. Ostpreussische Ztg.“ aber hatte die Parole ausgegeben, daß die Conservativen Mann für Mann für den Candidaten der deutschsocialen Partei zu stimmen hätten, da es Pflicht jedes conservativen Mannes sei, die Wahl des Dr. Krause zu verhindern,

der „in Berlin wie ein Barrackenheld gegen das Vereinigete gedonnert habe.“ Die Antisemiten sind in Königsberg jetzt zum ersten Mal mit einer besonderen Candidatur aufgetreten, dürften aber nach Abzug der conservativen kaum mehr Stimmen erhalten haben, als der deutschsocial Reformverein Mitglieder zählt und dies trotzdem die Reichstagsabgeordneten Liebermann, v. Sonnenberg, Werner, Vielhaben und der berühmte Pastor Iskraut wiederholt in Versammlungen als Redner auftraten. In Königsberg ist also für den Antisemitismus trotz der großen Zahl jüdischer Einwohner kein Boden vorhanden. Dies ist das einzige erfreuliche Ergebnis der Reichstags-Ergebnisse.

Der Ausfall der Stichwahl ist vor allem der geringen Wahlbeteiligung zuzuschreiben. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 35 171, während nur 23 180 Stimmen abgegeben wurden; die Wahlbeteiligung betrug also nur etwa 66 pCt. Wäre die Wahlbeteiligung so groß gewesen wie 1893 bei der Hauptwahl, so wäre der Candidat der freisinnigen Volkspartei in die Stichwahl gekommen. Das Bürgerthum und insbesondere die freisinnige Volkspartei wird schon jetzt die Vorbereitungen zu treffen haben, um bei den allgemeinen Wahlen im nächsten Jahre die Scharte vom gestrigen Tage auszuweichen.

Die „R. F. Z.“ theilt als Schlussbericht folgendes Stimmverhältniß mit: Haase 11 883, Papendick 5010, Krause 4079, Störmer 2158 und unglücklich oder zerplittert 22.

### Die Wiesbadener Wahl.

Erfreulicher als in Königsberg ist das Wahlergebnis in Wiesbaden, das wir gestern bereits unter den telephonischen Nachrichten mittheilten. Dort erhielt Wintermeyer (fr. Sp.) 6566, Frhr. von Jünger (Gr.) 5355, Dr. Quard (Soz.) 5166 und Warling (natl.) 3072 Stimmen. Die Conservativen und Nationalliberalen stimmten im Jahre 1893 für Herrn Köpp von der freisinnigen Vereinigung, der 6289 Stimmen erhielt und in der Stichwahl mit 11870 Stimmen gegen 9566 socialdemokratische siegte. Der Centrumsandidat erhielt damals 5027, (Gewinn 328 Stimmen) der Socialdemokrat 6253 Stimmen, hat also jetzt 1087 Stimmen verloren. Auf den Candidaten der freisinnigen Volkspartei fielen 4895 Stimmen; der Gewinn desselben

beträgt also jetzt 1671 Stimmen. Außerdem erhielt ein Antisemit 1893 1254 Stimmen. Im Ganzen sind diesmal abgegeben worden 20 159 Stimmen gegen 23 721 im Jahre 1893, wo die Zahl der Wahlberechtigten 31 995 betrug. Bei der geringen Wahlbeteiligung ist der Stimmengewinn für den Candidaten der freisinnigen Volkspartei um so erfreulicher, als man annehmen darf, daß die Centrumpartei in dem zu 60 Procent evangelischen Wahlkreise nahezu den letzten Mann zur Wahlurne gebracht hat. Der Wahlkreis ist in der Stichwahl der freisinnigen Volkspartei überlassen.

In dem Briefwechsel zwischen den Herren Aldert, Bachnick u. s. w. einerseits und dem Abg. Eugen Richter andererseits im Februar forderte die freisinnige Vereinigung von der freisinnigen Volkspartei bekanntlich die Wahrung des Besitzstandes. Die Aufrechterhaltung dieser Forderung, der gegenüber die freisinnige Volkspartei auf die Unmöglichkeit hinwies, in Wiesbaden einen Besitzstand der freisinnigen Vereinigung anzuerkennen, da Köpp von Conservativen und Nationalliberalen gewählt sei, führte zuletzt den Abbruch der Verhandlungen herbei. Das Ergebnis der Wahl zeigt, daß die Forderung der freisinnigen Volkspartei die Parteiverhältnisse des Wahlkreises richtig beurteilt hat.

### Der griechisch-türkische Krieg.

Der Sultan läßt auf Kosten seiner Privatschatulle sämtliche Truppen der Divisionen a r m e e in Thessalien und Epirus u e r a u f r e n. Wegen 30 000 Uniformen gingen bereits dorthin ab, auch die Truppen in der Provinz sollen baldmöglichst neue Ausrüstungen erhalten. Sowohl die türkischen Fabriken dazu nicht ausreichen, sollen deutsche Häuser berücksichtigt werden.

Nach Mittheilung von einer dem türkischen Kriegsministerum nahestehenden Seite sind die t ü r k i s c h e n V e r l u s t e im Kriege gegen Griechenland weit größer als bisher officiell veröffentlicht ist. Verwundet wurden 3123 Mann, getödtet 1564 und als vermißt werden fast 200 angegeben, worunter hauptsächlich die in griechische Hände gefallenen Türken einzuberechnen sein dürften.

Behufs Prüfung der Rechnungen der G e t h n i k e S e t a r l a ist eine Commission von drei Mitgliedern ernannt worden. In einem an die „Mitte“ gerichteten Briefe erklärt der ehemalige Bürgermeister von Athen

### Kleines Feuilleton.

\* Die musikalische Soiree, welche das R a f e r v a a r am Freitag im Rarmorpalais veranstaltete, und auf welcher die geladenen Gäste in den Kostümen des Jahres 1797 oder in Uniformen zu erscheinen haben, gilt dem Andenken an den 11. Juni 1829, an welchem Kaiser Wilhelm I. sich mit der Prinzessin Augusta von Weimar vermählte. Als Ovation für das neuvermählte prächtige Paar wurde damals Spontankunst neue Oper „Agnes von Hohenhausen“ aufgeführt. Als Nachfeier der Hochzeit fanden große Festlichkeiten in vielen Theatern statt, namentlich eine Frei-Redoute im Opernhaus, wo gewissermaßen die Feste zu den jetzigen Subscriptionen entstanden. Der Hof sah dem Festzuge mit großer Aufmerksamkeit zu, und die Abreise der Hochzeitsgäste bildete ein Schauspiel in Charlottenburg, der durch einen Gewittersturm bei den Eheleibern lange Zeit unterbrochen blieb. Der Regen fürzte wie ein Wolkenschwallen vom Himmel, und die Blitze glühten Feuerstrahlen. Der Sturm entwarf alle hundert Rappeln auf der Chaussee, wodurch die Rückfahrt der Ballgäste gefährdet wurde.

\* Der 5. Deutsche Schriftsteller- und Journalistentag, der gegenwärtig in Leipzig tagt, beschloß nach einem Referat von Dahms-Berlin über Strafvollziehung bei Verbrechen eine Petition an den Reichstag dahingehend, daß bei politischen und literarischen Verbrechen, im Falle eine Freiheitsstrafe verhängt wird, nur auf Festungshaft erkannt werden solle, oder daß für solche Gefangene, deren Strafbuß als nicht aus gemeiner Gefinnung hervorgegangen anerkannt ist, eine besondere Art der Strafvollziehung vorgesehen werde. Zu dem ferneren Punkte der Tagesordnung „V e r i c h t i g u n g s z w a n g“ sprach Herr v. Leipzig. Es wurde folgender Antrag angenommen: Der deutsche Schriftsteller- und Journalistentag solle dahin wirken, daß dem § 11 Absatz 1 des Gesetzes über die Presse folgende Wortlaut gegeben wird: Der verantwortliche Redacteur einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, eine Verichtigung der in letzterer mitgetheilten Thatsachen auf Verlangen einer berechtigten öffentlichen Behörde oder Privatperson ohne Einschaltungen und Auslassungen aufzunehmen, sofern die Verichtigung sich wirklich als eine solche erweist, von den Einländern unterzeichnet ist, nicht strafbaren Inhalts ist und sich auf Thatsachen beschränkt. Hierzu wurde ein Zusatzartikel Steinbach-Wien angenommen, wonach die Verichtigungspflicht nicht vorhanden ist, wenn der Redacteur in der Lage ist, die Unwahrheit der Verichtigung darzutun. Nach längerer Verhandlung über den Z e u g n i s z w a n g wurde eine Resolution angenommen, wonach alle an der Feststellung periodischer Druckschriften Beteiligten ihr Zugeständnis über ihnen hierbei bekannt gewordene Thatsachen sollen verweigern können. — Am Donnerstag

wurde über den Antrag des Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Bereins beraten, eine motivirte Eingabe an den Reichstag und den Bundesrath um eine authentische Auslegung des sogenannten G r o b e n l a n g s - P a r a g r a p h e n zu richten. Der Münchener Antrag wurde einstimmig angenommen mit einem von Frankel-Berlin beantragten Zusatz, der Schriftsteller- und Journalistentag beschleße, in energische Agitation gegen die Rechtspredigt bezüglich des genannten Paragraphen einzutreten. Darauf dankte der Vorsitzende, Dr. Boeder aus Frankfurt a. M., den Behörden und den Leipziger Vereinen für ihre Gastfreundschaft und erklärte den 5. August als den Tag der deutschen Schriftsteller- und Journalistentag für geschlossen. Der Aufsichtsrath der Pensions-Anstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller wählte in seiner gestrigen Sitzung Dr. Hirz zum Vorsitzenden, Bege zum stellvertretenden Vorsitzenden, Freiherrn v. Seydlitz zum Schriftführer, sämtlich aus München. Direktor Benzel aus Berlin und Dr. Steinbach aus Wien wurden zu Kassenschafern gewählt.

\* Berlin, 10. Juni. Zu einem doppelten R i n d e s m o r d und zum S e l b s t m o r d hat Verzeufung die 35 Jahre alte Frau des Sattlers K. Schaar aus der Dennewitzstraße 28 getrieben. Frau Schaar, geb. Schulze, stammt aus dem Kreise Rothenburg und war seit 9 Jahren mit Schaar verheiratet. Die Ehe, aus der ein achtjähriger Sohn Robert und zwei Töchter, die sechsjährige Wanda und die erst acht Monate alte Elisabeth hervorgingen, war sehr unglücklich schon seit langer Zeit, weil der Mann den Wochenverdienst zum größten Theil zu vertrinken pflegte und der Frau nur wenig für die Wirtschaft abgab. Wiederholt beklagte sich Frau Schaar bei anderen Frauen aus dem Hause über ihren Mann. Sie mußte schwer arbeiten, um durch Waschen und Plätten auch nur das Nöthigste für ihre Kinder und sich selbst zu erwerben. Am Pfingstheiligsabend saßen Hausbewohner Schaar wieder betrunken nach Hause kommen. Bald hörten sie auch, wie er in seiner Wohnung sehr laut wurde und schliefte. Dieser Ausbruch hat wohl auch den letzten Anstoß zu ihrer Verzeufung gegeben. Um 9½ Uhr sah man sie mit ihren drei Kindern weinend die Treppe hinuntergehen. Sie schlug den Weg nach dem Landwehrkanal zu ein. Den Sohn schickte sie bald nach Hause zurück, er blieb nun beim Vater. Dieser wurde schließlich umringt, als die Frau mit ihren beiden Kindern nicht widerkam, und suchte nun nach ihr, ohne sie zu finden. Die verzweifelte Frau war mit den beiden Töchtern wohl geraden Weges in den Kanal gegangen und hat dort mit ihnen den Tod gefunden.

\* Sizilianische Sittenbilder entrollt ein Schwurgerichtsprozeß in Mailand. Der Prozeß ist vor das Mailänder Gericht verwiesen worden, weil die Zustände auf der Insel an eine unbeeinflusste

Rechtspredigt in der Sache, in der alle Angeklagten und Zeugen Sizilianer sind, nicht glauben ließen. Die Anklage lautet auf Testamentfälschung, deren sich mehrere adelige Feudalherren mit Hilfe künstlicher Helfershelfer schuldig gemacht haben sollen. Auf der Anklagebank sitzen nur ein Notar von Calcuturo, Vincenzo Duaglana, dem seine 72 Jahre weder die körperliche Kräfte noch die geistige, noch die moralische und Skrupellosigkeit des südländischen Gesetzgebers erlaubt haben, und zwei Zeugen der Testamentsaufnahme, ein vierjähriger Verwalter und ein Gutsangehöriger. Alle anderen Angeklagten haben das Beste gesucht, nach der Erklärung ihrer Vertreter aber nur, um der langen Untersuchungshaft zu entgehen. Es sind der Baron Pietro Antonio Sgarati, sein Bruder Francesco Valentino, ihr Neffe Baron Francesco Rodolfo Rampolla von Polzello, ein Verwandter des Kardinal-Staatssekretärs, und ihr Schwager Baron Giovanni Guglielmo di Capinello, endlich zwei weitere Gutsverwalter der Sgarati und einer ihrer Buchhalter. Der Thatbestand ist nach der Anklage der folgende: Am 8. September 1895 starb in Betralia Soprana (Kreis Cefalu, Prov. Palermo) der 60jährige Baron Giulio Viterlo Sgarati, ein reichher Grundbesitzer jener Gegend, der mit einer früheren Dienstmagd, Maria Assunta Alvina, nur kirchlich, also nicht rechtsgültig verbunden war. In einem Testament vom 20. Dezember 1890, das verschiedene Fremere aufhob, erklärte er einen Sohn der Alvina, Namens Diodoro Mirillo, für den seinigen und setzte ihn zum Universalerben der auf 3—400 000 Lire sich belaufenden Hinterlassenschaft ein, deren Nutznießung der Mutter verblieb; seine Brüder, die obengenannten Angeklagten, erklärte er wegen der ihm zugefallenen Krankheiten zu enterben. Als die Witwe im Begriff war, die Erbschaft in Besitz zu nehmen, kam ein Testament vom 30. August zum Vorschein, das völlig zu Gunsten der Geschwister und des Neffen lautete. Die Witwe und der natürliche Sohn suchten dies als falsch an, und es erfolgte die Verhaftung des Notars, der es aufgestellt hatte, und die Flucht der übrigen Beteiligten. Der Notar Duaglana behauptet die Echtheit und Gültigkeit des letzten Testaments. Nach seiner Erzählung hat er sich am 30. August zu dem schon schwerkranken Baron begeben, um über ein Geschäft mit ihm zu sprechen, und ist aufgefordert worden, zu bleiben, um Testament anzunehmen. Dies sei im Krankenzimmer erfolgt, nachdem die Frau des Barons gegen 8 Uhr morgens sich entfernt hatte, um sich zur Ruhe zu begeben. Der Erblasser sei vollkommen bei Bewußtsein gewesen und habe nur aus Schwäche nicht unterzeichnet können. Das Testament sei nach dem Tode des Erblassers durch den mittangeklagten Buchhalter Mariano Mazzaro niedergeschrieben worden; die Angeklagten und auch noch andere Personen seien zugegen gewesen. Der Schwurgerichtssaal zu Mailand ist der Rahmen für ein echt sizilianisches Gemälde. Unter

den Zeugen sind sizilianische Ehreleute, Gutsverwalter, Eigentümers, Anwälte, auch ein Geistlicher. Der Polizeichef von Betralia, Soprana macht sehr besorgende Aussagen, die er vor dem Untersuchungsrichter vernehmen hat, weil er Rache fürchten mußte. „Wenn mir jetzt etwas passiert,“ ruft er aus, „so wird man wissen, daß es auf Rechnung der Sgarati kommt!“ Es sind Verurtheilte gemacht worden, ihn wie andere Zeugen einzuschüchtern und zu kaufen. Eigentlich zweifelte niemand an der Schuld der Sgarati. Ein Zeuge bemerkt die Hinterlassenschaft auf 3 Millionen, das Vermögen eines der Angeklagten auf 5 Millionen. Was die Zufuhr in Italien kosten kann, und welche Einschränkungen ihre allgemeine Zugänglichkeit erleidet, wird dadurch beleuchtet, daß für die Vorladung der Einlassungszeugen 21 000 Lire niedergelegt und zur Sicherung der Anwaltschoreuten und sonstigen Kosten 250 000 Lire festgelegt wurden. Nicht weniger als sechs namhafte Anwälte sitzen am Tische der Vertheidiger.

\* Ein unglaubliches Verbrechen wurde in Oran vor das Schwurgericht gebracht. Vier Spanier hatten am Weihnachtabend einen an ihrem Hause vorbeigehenden Landmann hineingerufen, sich auf ihn geworfen und ihn aus bloßer Grausamkeit, um die „notcha buena“ (belle Nacht) zu feiern, an verschleierten Körpertheilen bei offenem Feuer geröstet, wobei sie sein Geschrei durch Riesel unterdrückten. Sein Bruder land ihn mit Brandwunden bedeckt, am Unterleib, an den Armen und Schenkeln verbrannt, ohnmächtig vor und brachte ihn ins Hospital, wo er erst am 12. Januar unter schmerzhaften Qualen starb. Aus der Verhandlung ergab sich kein weiterer Beweggrund, der die Mörder zu ihrer That veranlaßt hätte. Sie wurden unter Ausschließung vorbeachteten Handelns, dagegen unter dem erschwerenden Umstand der Folter wegen Todschlags zu je zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

### Weiteres.

— Passender Vergleich. Schusterjunge (zum angetrunkenen beintretenden Meister, welcher ihm hart schwanke auf der Treppe begegnet): „Wissen Sie, Meister, Sie haben jetzt Aehnlichkeit mit Faustens Fretchen!“ — Meister: „Wieso, — dumme — Junge?“ — Schusterjunge: „Si fin neemlich wieder Fretchen, noch sind Sie schön und können auch ungeleitet nach Hause jehn!“ — Trost. Erster Schauspieler: „Mein armer Vater hat mich wohl tausendmal gebeten, ich möchte nicht Schauspieler werden.“ Zweiter Schauspieler: „Na, gräm' Dich nicht, alter Freund, Du bist ja auch keiner geworden!“ — Nicht bei der Sache. Professorsgattin: „Sage mal, Mann, glaubst Du an eine Auferstehung?“ Professor (im Bett): „Ja, aber nicht vor 10 Uhr!“

Michael Melao die Meldung für unbegründet, daß er Vorsitzender der Central-Verwaltung sei.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni.

Der Kaiser besichtigte Donnerstag Vormittag auf dem Dornfelder Felde bei Potsdam das 1. und das 8. Garde-Infanterie-Regiment. ... Der Kaiser besichtigte Donnerstag Vormittag auf dem Dornfelder Felde bei Potsdam das 1. und das 8. Garde-Infanterie-Regiment.

Heer und Marine.

Die „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut eines Telegramms, welches Kaiser Wilhelm auslässlich der feierlichen Feste des 200jährigen Bestehens des Leibregiments Nr. 117 an den Großherzog von Hessen richtete und in welchem derselbe dem Großherzog warm beglückwünscht.

Ausland.

Oesterreich Ungarn.

In Ungarn will die Opposition gleichfalls Obstruktion treiben. Die Opposition beschloß am Freitag den Ministerpräsidenten offiziell von dem Beginn der Obstruktion zu verständigen.

Schweiz.

Der Nationalrath hat den Gesetzentwurf über die Neuorganisation der Landwehreinheiten einstimmig angenommen.

Frankreich.

Der „Observateur Romain“ veröffentlicht einen Artikel, welcher die Stellung der Papstkirche in Frankreich alle Katholiken unabhängig von dem, was sie theoretisch bevorzugen, die bestehende Regierungsform anerkennen und unter Benutzung der gesetzlichen Mittel die Gesetzgebung allmählich zu verbessern suchen.

Bulgarien.

Der bulgarische Ministerrath hat, wie man der „Bul. Corr.“ aus Sofia schreibt, auf Antrag des Unterrichtsministers die Schließung der hiesigen Universitäten verweigert.

Afrika.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Tananarivo vom 23. Mai, zwei französische Missionäre der evangelischen Gesellschaft zu Paris, Namens Etienne und Minault, seien am Nachmittage des 20. Mai ungefähr 45 Kilometer südlich von Tananarivo von Aufständischen in grauemorischer Weise ermordet worden.

Amerika.

Auf Cuba sollen eine Meldung aus Havana zufolge die Insurgenten zwölf Meilen von Havana entfernt einen Passagierzug mittels Dynamit in die Luft gesprengt haben.

Von Nah und Fern.

Sturichtung. Durch den Scherichtiger Reindel aus Magdeburg wurde am Mittwoch in Göttingen (Niedersachsen) die Einrichtung des Schuhmachergewerks Albert Wiese, der am 23. März 1896 wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt worden war, vollzogen.

Verona, 10. Juni. In der vergangenen Nacht ging ein furchtbarer Cyclon mit schwerem Hagelschlag über das Thal von Caprino hinweg. Die ganze Ernte, sowie die gelammte Seidenraupenzucht mit sämtlichen Cocoon sind vernichtet.

Aus den Provinzen.

G. Okerode, 10. Juni. Bei dem Schützenfest der hiesigen Schützengilde am 5. d. Mts. errang die Königinwärdin Herr Spiditler Spubig; zweiter Ritter wurde Herr Schlossermeister Orabowski und dritter Ritter Herr Tischlermeister Albert Radolap.

Herrn Bürgermeister Elvenspoel für den besten Schützen gefällte Ehrenpreis, ein kostbarer Wanderschmuck, fiel Herrn Tischlermeister Schnada zu.

Die Königl. Regierungsbauinspektor Tanneberger ist zum Eisenbahnbauinspektor ernannt worden.

Liebemühl, 10. Juni. Wie wir in der vorigen Nummer berichtet haben, ist das Feuer in Dittersdorf von dem Viehtrichter Krause in gefahrlosem Zustande angelegt worden.

Königsberg, 10. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr hat der „R. G. B.“ zufolge der erst 23 Jahre alte Uhrmacher K., Geselzspieg Nr. 6, im Einverständnis mit seiner Braut, der 18 Jahre alten Tochter eines hiesigen Bäckermeisters, erst diese und dann sich zu tödlichen versucht.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 10. Juni 1897.

Mathematische Witterung für Sonnabend den 12. Juni: Wolkig, ziemlich kühl, Strehregen, Behaglicher Wind.

Die Ressource „Einigkeit“ hielt gestern ihr Sommerfest in Dammshagen ab. Während die Knaben sich beim Schützen nach der Schilde unterhielten, spielten die kleinen Mädchen Randspiele und führten auch einen recht netten Reigen auf.

Eine interessante Pionierübung fand vorgestern in Marienburg statt. Ein Detachement des Pionierbataillons Fürst Ratzeburg in Königsberg bestehend aus 1 Major, 1 Pr.-St., 1 Sec. St., 6 Unteroffizieren und 2 Einjährig. fuhr vorgestern auf eigenen Rädern von Königsberg nach Marienburg.

Zum Provinzial-Sängerfest. An dem veranstalteten Sängerkongress werden sich 23 Vereine beteiligen. Um keinen derselben zu bevorzugen, wird das Votum entschieden, wer von diesen an dem 1. oder 2. Tage mit seinen Fähigkeiten hervortreten soll.

Zahnarzt-Verein. Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins ist am 19. und 20. Juni in Königsberg in der „Deutschen Ressource“ statt. U. a. kommt ein Antrag auf Teilung des Vereins nach den beiden Provinzen und Annahme der Bezeichnung „Dentisten-Verein“ zur Verhandlung.

Das Gemeindegut der Altstadt hält am Montag, den 14. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Stadtverordneten-Saale eine Generalversammlung ab.

Aus der Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Goldene Hochzeit-Stiftung. deren Rinnen an billigsbedürftige ehemalige Krieger und deren Wittwen verteilt werden, sind der Witwe eines hiesigen Polizeigerichtes auf Antrag des hiesigen Arbeitervereins 10 Mk. bewilligt worden.

Der Oberverwaltungscommissar wurden heute Morgen 7 Inhabhaber des hiesigen Gerichtsgegnungslozes zugeführt. 4 derselben kamen zum Anfall.

Gehtöhlen. Von einer Heide in der Sonnenstraße, sind dem Schneider Friedrich S. aus der Königsbergerstraße in der Nacht zu Mittwoch mehrere Gemüsen und andere Wäschstücke gestohlen worden.

W. A. Ueberfahren. Von einem bebautelem Anglücksfalle wurde gestern Nachmittag die 10jährige Tochter des Arbeiters Schmidt aus Bangarh Colonte betroffen.

Abgeführt. Sieben jugendliche Einbrecher wurden gestern Nachmittag von der hiesigen Polizei Behörde geleitet dem Königl. Amtsgericht überliefert.

Mauscheil ist als Hazardspiel anzusehen. So hat in der heutigen Sitzung das hiesige Schöffengericht entschieden, welches einen hiesigen H. Navateur, in dessen Local gemeinschaftlich worden war, zu 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurtheilte.

Schöffengericht. Der Fuhrmann Heinz Gensler und der Arbeiter August Kollin in Bohlisdorf trugen seit längerer Zeit einen erbitterten Groll gegen den Schuhmacher Neumann ebenfalls Bohlisdorf.

Vermishtes. — Infant terrible. Fräulein (zum O. F. J. Gensler) der ein Bouquet gebracht hat: „Sagen Sie dem Herrn Lieutenant, das Bouquet hat mich ganz entzückt!“

man wiederholt an. Nunmehr kam auch Gensler herzu und beide bearbeiteten den Neumann mit Häufen und Füßen.

Der Arbeiter Heinrich Döring aus Behrens- hagen trifft wegen Fortschleppens ein Tag Gefängnis.

Die Auhwärterin Agathe Boenig von hier ist gekündigt, im März d. J. dem Dienstmädchen Stanke aus ihrem Kesselfarb ein Portemonaie mit 36 Mk. entwendet zu haben.

Der Kellner Franz Oehlke a. B. in Gumbinnen wird wegen groben Unflugs mit 6 Mk. bzw. 2 Tage Haft bestraft.

W. A. Mit der Feuerzute wird schon in der Niederung und auch in hiesiger Stadt begonnen.

Zur Landtagswahl in Verant. Dirschau. Dr. Stargard. Unsere gestrige telegraphische Meldung über die Landtagswahl war nicht ganz zutreffend.

Die Wahlresultate sind folgende: Die Wahlergebnisse sind die Folge der Stimmenthaltung von fünf freisinnigen Wahlmännern, deren Namen kennen zu lernen alle unsere deutschen Lesern, die volles Verständnis für die Parolen haben, in der Dirschau haben, gewiß interessieren wird.

Der Verkauf der Plagiaristen in Berlin auf Vahabos Freiheitsstrafe ist für sämtliche Tage seit dem 1. Mai d. J. auf die Zeit von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends ausgedehnt worden.

Unterichtskurse für Volksschullehrer. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat beabsichtigt die Ausbildung der hiesigen Fortbildungsschulen anzuordnen.

Petition. Dem Landtage ist eine Petition zugewandt, in welcher die Fischer von Tolk mit einer Verbindung des hiesigen Fisches mit der Dittze mittelst Durchschlags bei Schumergabe beantragen.

Eine Provinzialkonferenz für Westpreußen zur Verabreichung der Ausführung des Scherbeitungs- gesetzes findet auf Veranlassung des Kultusministers in Danzig statt.

Zur Scherbeitungsfrage. Zur Ausführung des Scherbeitungsgesetzes hat die Regierung zu Königsberg anzuordnen, daß die im Gesetze vorgelassenen Maßregeln für das pferde Land die Regel bilden sollen.

Der Oberverwaltungscommissar wurden heute Morgen 7 Inhabhaber des hiesigen Gerichtsgegnungslozes zugeführt. 4 derselben kamen zum Anfall.

Gehtöhlen. Von einer Heide in der Sonnenstraße, sind dem Schneider Friedrich S. aus der Königsbergerstraße in der Nacht zu Mittwoch mehrere Gemüsen und andere Wäschstücke gestohlen worden.

W. A. Ueberfahren. Von einem bebautelem Anglücksfalle wurde gestern Nachmittag die 10jährige Tochter des Arbeiters Schmidt aus Bangarh Colonte betroffen.

Abgeführt. Sieben jugendliche Einbrecher wurden gestern Nachmittag von der hiesigen Polizei Behörde geleitet dem Königl. Amtsgericht überliefert.

Mauscheil ist als Hazardspiel anzusehen. So hat in der heutigen Sitzung das hiesige Schöffengericht entschieden, welches einen hiesigen H. Navateur, in dessen Local gemeinschaftlich worden war, zu 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurtheilte.

Schöffengericht. Der Fuhrmann Heinz Gensler und der Arbeiter August Kollin in Bohlisdorf trugen seit längerer Zeit einen erbitterten Groll gegen den Schuhmacher Neumann ebenfalls Bohlisdorf.

Vermishtes. — Infant terrible. Fräulein (zum O. F. J. Gensler) der ein Bouquet gebracht hat: „Sagen Sie dem Herrn Lieutenant, das Bouquet hat mich ganz entzückt!“

Telegramme. Berlin 11. Juni. Der Kaiser nahm gestern den Vortrag des Contre-Admirals v. Tirpitz entgegen.

Riel, 11. Juni. Der Kreuzer „König Wilhelm“ mit dem Platz Heinrich an Bord ist nach Portsmouth in See gegangen.

Wiesbaden, 11. Juni. Der Chemiker Gehelmer Hofrath Professor Resenius ist in der vergangenen Nacht am Schlaganfall gestorben.

Budapest, 11. Juni. In der Ortschaft Elemer, Komitat Torontal, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen.

kommenstoß zwischen Bauern und Gendarmen, bei welchem 2 Bauern und 2 Gendarmen getödtet wurden.

Petersburg 11. Juni. Die nug-borne Großfürstin erhielt den Namen Tajana.

Petersburg, 11. Juni. Das Befinden der Kaiserin von Rußland und der neugeborenen Großfürstin ist befriedigend.

Paris, 11. Juni. Der Deputirte Ledroch brachte ein Amendement im Budget für das Jahr 1898 ein, wonach der Staat Grundsteuer und Besigungen bis zum Betrage von 260 Millionen Francs verkaufen soll.

Brüssel, 11. Juni. Das Glaslattenwerk Bouwse in Charleroi mußte die Werkstätten schließen, weil 7000 Francs zur Bezahlung der Arbeiter fehlten.

Vicenza, 11. Juni. Gelegentlich der Denkfeste der Verteidigung der Stadt im Jahre 1848 kam es heute zwischen Liberalen und Clerikalen zu Unruhen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Athen, 11. Juni. (Sabas, Meldung.) Das Finanzministerium hat die Hülfsquellen Griechenlands einer Prüfung unterzogen, welche als Grundlage für die Zahlung der Kriegsschuldung dienen wird.

Athen, 11. Juni. Die Kaiserin Eugenie ist heute Abend wieder abgereist. An Bord des französischen Kreuzers „Laurance“ wurden einige Fälle von Nervenfieber festgestellt.

Caen, 11. Juni. Der Führer der Aufständischen haben sich an den Admiral Canebare gewandt, ihre Freunde in Griechenland zu bestimmen, nicht nach Creta zu kommen.

Washington, 11. Juni. Der Berichterstatter der Finanzcommission, hat alle früheren Abänderungsanträge der Commission zurückgezogen.

Washington, 11. Juni. Nach dem Juni-Bericht des Ackerbau-Departments betrug das mit Frühjahr und Winterweizen bebaut Areal zusammen 34 569 000 Acres oder 99.9 pCt. des in der letzten Saison abgeernteten Areal.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

Washington, 11. Juni. Die Preise der Conrsmalter.

# Kirchliche Anzeigen.

**Am Trinitatis-Sonntage.**  
**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
**Annahme der Katechumenen zur ersten heil. Communion.**  
 Vorm. 1/9 Uhr: Stille heil. Messe; dann:  
**Einführung der Katechumenen,** darauf:  
**Gehamt mit Predigt:** Herr Kaplan Spohn.  
**Evangel. Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.  
 Donnerstag, den 17. Juni, Morgens 9 Uhr:  
**Quartals-Communion.**  
 Herr Pfarrer Weber.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Kallack.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Bergan.  
**St. Paulus-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Knopf.  
 Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.**  
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr:  
 Herr Prediger Hinrichs.  
 Jünglings-Verein: Nachm. 3-4 Uhr.  
**Reformirte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.  
**Synagogen-Gemeinde.**  
 Gottesdienst:  
 Freitag, den 11. Juni, Abends 8 Uhr.  
 Sonnabend, den 12. Juni, Morgens 8 1/2 Uhr.

**Elbinger Staudesamt.**  
 Vom 11. Juni 1897.  
**Geburten:** Feizer Martin Kapitzki S. —  
 Kutscher Ferdinand Thureau S. —  
 Holztorfenschneider Eduard Wichmann L. —  
 Schneider Ferdinand Werten L. —  
 Klempner Friedrich Schlee S. — Bau-  
 unternehmer Joh. Theodor Kiesel S. —  
 Arbeiter Wilhelm Büxenath S. —  
**Sterbefälle:** Korbmacher Johann  
 Karsten S. 19 M. — Fabrikarbeiter  
 Heinr. Ed. Hollack S. 8 W. — Klempner  
 Alb. Fr. Kirstein S. 7 J.

**Sängerfestausschuss.**  
**Sitzung**  
 im **Casino** Sonnabend, den  
 12. Juni, 6 Uhr.

**Bürger-Ressource.**  
 Sonntag, den 13. und Montag,  
 den 14. Juni d. J.:  
**Humoristische  
 Tiederabende**  
 der altbekannten  
**Raimund Hanke's  
 Leipziger Quartett-Sänger**  
 Täglich gänzlich neues, hochinteressantes,  
 gewähltes Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pfg.  
 Vorverkaufsbillette à 50 Pfg. sind in  
 der Conditorei des Herrn R. Selekmann  
 zu haben.

**Markthalle.**  
 Sonnabend, den 12. d. Mts.:  
**Tanzkränzchen.**  
 Rappensoloniaße bei bengalischer  
 Beleuchtung, wozu freundlichst einladet.  
 Anfang 8 Uhr. **Das Comité.**

**Bekanntmachung.**  
 Ich bringe hiermit die nachstehenden  
 Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniss,  
 welche den Ortspolizeibehörden bei ihren  
 Anordnungen bezüglich der Einrichtung,  
 Ausstattung und Wartung der für  
 dauernde oder vorübergehende Unter-  
 bringung gewerblicher Arbeiter (in Zuck-  
 fabriken, auf Ziegeleien, bei Bauten etc.)  
 bestimmten Räume und sonstigen Ver-  
 anstaltungen als Richtschnur dienen sollen.  
 Die Räume, bezüglich deren auch die  
 Vorschriften der Bau-Polizei-Ordnungen  
 für die Städte und das flache Land der  
 Provinz Westpreußen vom 13. Juni 1891  
 (Amtsblatt 1891, Nr. 28), insbesondere  
 die Bestimmungen in den §§ 15 bezw. 10  
 zu beachten sind, müssen den Arbeitern  
 ein gesundes, gegen Witterungseinflüsse  
 geschütztes Unterkommen gewähren.  
 Bezüglich der Anrechnung der Kosten  
 der Wohnung und regelmäßigen Be-  
 köstigung, sowie der Lohn- und Abchlags-  
 zahlungen wird auf die Vorschriften der

§§ 115 bis 119 der Gewerbe-Ordnung  
 verwiesen.

## Bestimmungen betreffend die Räume zur Unterbringung gewerblicher Arbeiter seitens der Gewerbeunternehmer oder anderer Personen.

§ 1.  
 Die Unterkunftsräume (Schlaf-, Wohn-  
 und Speise-) Räume dürfen nicht über  
 oder unmittelbar an einer Düngrube  
 oder sonstigen Aufnahmestätte für fäulnis-  
 fähige Stoffe liegen, mit Aborten weder  
 in offener noch verschließbarer Verbindung  
 stehen und nicht über Brennöfen, Darren  
 oder sonstigen Räumen, worin eine außer-  
 gewöhnliche Hitze herrscht, angelegt sein.  
 Dieselben müssen verschließbar eingerichtet  
 und nach Geschlechtern getrennt sein.  
 Räume im Innern des Hauses dürfen  
 keinerlei Verbindung haben, sofern sie von  
 Personen verschiedenen Geschlechts benutzt  
 werden.

Eheleute können mit ihren weniger  
 als 16 Jahre alten Kindern in einem  
 Raume untergebracht werden, der jedoch  
 weder mit den Schlafräumen der Männer  
 noch mit denen der Frauen in Verbindung  
 stehen darf.

Die Hausthüren und bei Neubauten  
 auch die Thüren der Schlafräume, die  
 zur Unterbringung von mehr als 10  
 Personen bestimmt sind, müssen nach  
 außen aufschlagen.

§ 2.  
 Der Fußboden der vorgenannten  
 Räume ist entweder zu dielen oder aus  
 mit Cement ausgelegten Steinen, Asphalt  
 oder Gyps herzustellen; die Wände sind  
 zu verputzen, die Decken und inneren  
 Dachflächen sind zu pflastern.

Die Zahl und Größe der Fenstern,  
 welche zum Öffnen eingerichtet sind und  
 unmittelbar in's Freie führen müssen,  
 sind so zu bemessen, daß die Räume ge-  
 nügend erhellt werden. Zu diesem Zwecke  
 muß die Licht gebende Gesamtsfläche  
 mindestens 1/12 der Fußbodenfläche be-  
 tragen.

§ 3.  
 Die Schlafräume mit wagerechten  
 Decken müssen mindestens 2,25 m hoch  
 sein und jeder darin untergebrachten  
 Person mindestens einen Luftraum von  
 10 Kubikmeter bei 3 Quadratmeter Bo-  
 denfläche gewähren. Bei Räumen mit  
 schrägen Decken muß die mittlere Höhe  
 dieses Maß erreichen. Größere Anfor-  
 derungen bezüglich des Rauminhaltes  
 der Bodenfläche sind bei geringerer Höhe  
 der Räume zu stellen, doch dürfen Räume  
 mit weniger als 2 m Höhe nicht benutzt  
 werden. In jedem Schlafräume ist an  
 der Thür ein Zettel anzubringen, auf  
 welchem die Abmessungen und der Luft-  
 inhalt des Raumes, sowie die nach Vor-  
 stehendem zulässige Zahl der unter-  
 bringenden Personen angegeben ist. Die  
 Richtigkeit der Angaben auf den Aus-  
 hängen, welche stets in lesbarem Zu-  
 stande zu erhalten sind, muß von der  
 Ortspolizeibehörde bescheinigt werden.

§ 4.  
 Jedes Bettgestell darf nur eine Lager-  
 stätte enthalten, bei vorhandenen Einrich-  
 tungen kann hieron abgesehen werden,  
 wenn und so lange der zuständige Ge-  
 werbeaufsichtsbeamte dieses für zulässig  
 erachtet. Für zwei oder mehrere Per-  
 sonen bestimmte Lagerstätten müssen dann  
 jedoch durch eine Scheidewand völlig ge-  
 trennt werden. Die Benutzung derselben  
 Lagerstätte darf nicht gestattet werden. Die  
 Bettgestelle dürfen nicht aus ungeho-  
 belten Brettern hergestellt werden und  
 sind so einzurichten, daß der Fußboden  
 zum Reinigen zugänglich ist. Zu diesem  
 Zwecke müssen alle Lagerstätten vom Fuß-  
 boden durch eine Luftschicht von 30 cm  
 getrennt sein. Das Bettzeug muß min-  
 destens aus einem Strohsack, einem Kopf-  
 kissen und einer wollenen Decke bestehen.  
 Diese Stücke müssen jedem neu eintreten-  
 den Arbeiter rein übergeben, auch müssen  
 die Strohsäcke, Kopfkissen und sonstigen  
 Bettbezüge mindestens alle 8 Wochen,  
 durchgenähte Strohmattzen und Kissen,  
 sowie die Wolldecken mindestens alle  
 6 Monate gereinigt werden.

§ 5.  
 Sofern der Schlafräume auch als  
 Aufenthaltsraum dient, muß er hin-  
 reichend mit Tischen und Stühlen versehen  
 sein. In gemeinsamen Schlafräumen ist  
 das Kochen, sowie das Reinigen und  
 Trocknen der Wäsche und die Auf-  
 bewahrung von Nahrungsmitteln unter-  
 sagt, wenn diese Räume mit mehr als  
 10 Personen belegt sind.

§ 6.  
 Für jeden Arbeiter muß ein Kleider-  
 riegel vorhanden sein und — sofern der  
 Arbeiter nicht selber zur Aufbewahrung  
 von Lebensmitteln geeignete Gefäße besitzt  
 — auch für derartige Gefäße gesorgt  
 werden.

§ 7.  
 In den Schlafräumen oder in nächster  
 Nähe derselben sind ausreichende Wasch-  
 einrichtungen zu treffen und ist für ge-  
 nügendes Wasser und Seife zu sorgen.  
 Werden Waschnäpfe benutzt, so muß

mindestens für je zwei Personen ein  
 solches vorhanden sein. Jedem Arbeiter  
 ist wöchentlich ein reines Handtuch zu  
 verabfolgen.

§ 8.  
 Die Wände und Decken sind jährlich  
 und zwar vor dem erstmaligen Beginn  
 der Arbeitszeit zu weissen oder anderweit  
 zu reinigen.

§ 9.  
 Die Unterkunftsräume (Schlaf-, Wohn-  
 und Speise-) Räume sind täglich — bei  
 Tag- und Nachtschichtarbeitern bei jedem  
 Schichtenwechsel — ausreichend zu lüften  
 und mindestens einmal täglich zu reinigen  
 und auszufegen.

Für Beleuchtung und — soweit  
 Aufenthaltsräume in Frage kommen, die  
 auch während der kälteren Jahreszeit be-  
 nutzt werden — Heizung der Räume ist  
 Sorge zu tragen.

§ 10.  
 Für die Geschlechter getrennte Aborte  
 mit dichter verdeckter Grube oder Kübel-  
 einrichtung müssen sich in angemessener  
 Entfernung von den Schlaf- und Unter-  
 kunftsräumen befinden. Bei Anlagen,  
 in denen bis zu 20 Arbeiter Unterkunft  
 finden, müssen mindestens zwei, bei  
 größeren Anlagen entsprechend mehr Sitze  
 vorhanden sein.

§ 11.  
 Den Arbeitern ist der Bezug von  
 gutem, gesundem Trink- und Kochwasser  
 aus nahe gelegenen Brunnen zu er-  
 möglichen.

§ 12.  
 Schwerfranke, sowie diejenigen Ar-  
 beiter, welche an einer ansteckenden Krank-  
 heit erkrankt sind, müssen, falls sie nicht  
 in Krankenhäusern Aufnahme finden, in  
 besonderen Räumen untergebracht werden.  
 Die Krankenzimmer müssen trockene Fuß-  
 böden und Heizvorrichtungen haben, mit  
 der erforderlichen Anzahl von Lager-  
 stätten versehen sein und für jede Lager-  
 stätte einen Bodenraum von mindestens  
 6 Quadratmeter und einen Luftraum  
 von mindestens 20 Kubikmeter gewähren.

§ 13.  
 Für solche Unternehmungen, die eine  
 erhebliche Zahl von Arbeitern beherbergen  
 und bei welchen nach Lage der Sache  
 der Unternehmer oder Leiter des Unter-  
 nehmens nicht für die Durchführung der  
 vorstehenden Bestimmungen, insbesondere  
 der über Lüftung und Reinigung der  
 Unterkunftsräume erlassenen Anordnun-  
 gen ausschließlich aufkommen kann, hat  
 derselbe einen Aufseher zu bestellen, der  
 in erster Linie die Verantwortung zu  
 tragen hat.

Danzig, den 1. Juni 1897.  
**Der Regierungs-Präsident.**  
 gez. von Holwede.

**Eine rentable  
 Gastwirthschaft**  
 und **Materialwaaren-Geschäft** auf  
 dem Lande, mit 76 Morgen incl. Dorf  
 und Wald, mit vollem Inventar und  
 Saaten sofort zu verkaufen. Nähere  
 Auskunft ertheilt  
 Rentier **Narozinski,**  
**Niesenburg.**

**Obstgarten-Verpachtung.**  
 Die Obstgärten in **Ostromezko**  
 sollen am **14. d. Mts., um 10 Uhr**  
**Vormittags, im Bahnhofs-Restau-**  
**rant** verpachtet werden. Bedingungen  
 im Termin. Mietungs-Cautions 300 Mk.  
**Gräfl. Rentamt Ostromezko.**

**Restaurants- und  
 Grundstücks-Verkauf.**  
 Ein mit nachweislich bestem Erfolge  
 betriebenes **Restaurant**, in guter Lage  
 Kolbergs, ist Umstände halber sofort zu  
 verkaufen. Anzahlung 10 000 Mark.  
 Nähere Auskunft ertheilt  
**Oswald Kroenert,**  
**Kolberg.**

**Grundstücks-Verkauf.**  
 Ich beabsichtige, meine im Kreise  
 Böden, 6 Kilometer von der Stadt und  
 dicht am See gelegene  
**Besitzung**  
 von 200 Morgen vorzüglichem Acker-  
 land, Wiesen und Torfbruch, Gebäude  
 sämmtlich massiv, und großem Obstgar-  
 ten, freihändig unter günstigsten Bedin-  
 gungen zu verkaufen.  
 Besitzer **F. Bromm,**  
**Graywen bei Böden Ostpr.**

Meine  
**Gastwirthschaft,**  
 nebst Colonial- und Materialwaaren-  
 Geschäft, Bäckerei, schönem Vergnügungs-  
 garten und etwa 18 Morgen Land, bin  
 ich willens mit auch ohne Land zu ver-  
 kaufen. Reflektanten wollen sich melden  
 bei  
**H. Schott, Rehden.**

# Total-Ausverkauf.

Begen Vergrößerung meines Nähmaschinen- und Fahrrad-  
 Geschäfts und **gänzlicher Aufgabe** meines Kurz-, Weiß- und  
 Wollwaaren-Geschäfts verkaufe ich jetzt **sämmtliche Artikel** zu  
 und **unter Selbstkostenpreis.**  
 Empfehle noch in reichster Auswahl:

<b>Wirthschaftsschürzen</b>	<b>Hüßchen, Spitzen</b>
<b>Ländelschürzen</b>	<b>Schleier</b>
<b>Schwarze Woll- u.</b>	<b>Handschuhe</b>
<b>Atlaschürzen</b>	<b>Strümpfe</b>
<b>Kinderschürzen</b>	<b>Cravatten</b>
<b>Leder u. Ledertuch-Schürzen</b>	<b>Oberhemden</b>
<b>für Knaben und Mädchen</b>	<b>Chemieftts</b>
<b>Weißer Unterröcke</b>	<b>Servieturs auch für Damen,</b>
<b>Corsetts</b>	<b>Regen- und Sonnen-</b>
<b>Corsettschoner</b>	<b>Schirme</b>
<b>Kinder-Corsetts</b>	<b>Fertige und vorgezeichnete</b>
<b>Sommer Trikotagen</b>	<b>Handarbeiten</b>
<b>Hosenträger zc. zc.</b>	<b>Waschechte Seide in allen</b>
<b>Plaids</b>	<b>Farben</b>
	<b>Städgarne.</b>

Mache auch ganz besonders auf einen Posten  
**eleganter Damenwäsche,**  
 auch mit Handstickereien,  
 aufmerksam.

## Paul Rudolph Nacht,

Fischerstraße 42.

**1 Tasse kostet ca. 1 1/2 Pfennig!**  
**Haushalt-Cacao, per Pfd. 1,20 Mk.,** kräftig im Geschmack, leicht löslich  
 und ausgiebig, garantiert rein.  
**Cacao-Niguet, 1/4 Pfd. 40, 50 und 60 Pfennig.**  
**Echt holländischer Cacao** (Bensdorf in Amsterdam), per Pfund 2,40 Mk.  
**Vanille-Bruch-Chocolade, per Pfund 1,00 Mk.** Beste Qualität. Kräftiger  
 Cacao geschmack. Angenehm vanillirt. Sehr ausgiebig. Die beste existierende  
 Chocolade in dieser Preislage!  
**Bruch-Chocoladen** mit Zusatz, per Pfund 60 und 80 Pfennig.  
**Suppen-Pulver, per Pfund 50 Pfennig.**  
**Vanille-Suppen-Pulver** per Pfund 60 und 80 Pfennig.  
 Obige Pulver sind zur Herstellung von Chocoladen-Suppen sehr geeignet.  
 Jede Hausfrau sollte diese billige, dabei überaus nahrhafte Vorpeise öfters bereiten.  
**Alle anderen Chocoladen-Artikel, sowie Tafeln in allen Preislagen**  
 von den ersten Fabriken auf Lager.  
**Fischerstr. 9. Conrad Mahike, Kohlengasse 8.**  
**Schiffbaustr. 1. Elbing. Danzig.**  
**Fabrik und Lager: Schleusendamms Nr. 8.**

Zum möglichst sofortigen Antritt wird  
 ein junger  
**Inspector,**  
 der mindestens 3 Jahre in der Wirthschaft  
 thätig und nur gut empfohlen ist, gesucht.  
 Ebenfalls kann sich zum Antritt am  
 15. Juli oder 1. August ein unverheirath.  
**Brennereiführer**  
 für die hiesige Dampfbrennerei mit  
 74000 L. Contingent melden. Berück-  
 sichtigt wird nur 1. Kraft mit guten  
 Empfehlungen. Meldungen bitte an Ad-  
 ministrator **Brabänder, Domaine**  
**Stomazko, zu richten.**

**Ein jüngerer Commis,**  
 welcher auch etwas von der Buchführung  
 versteht, findet vom 1. Juli d. J.  
 Engagement.  
**Rudolph Schulz,**  
 Bierverlags- und Delikatessen-Geschäft.  
 Die Stelle eines  
**Zieglermeisters**

ist auf meiner **Dampf-Ziegelei** mit  
**Hoffmann'schem 18 Kammer-Dien** sofort  
 zu bezeugen. Derselbe muß das Brennen  
 ganz besonders verstehen. Lohnlisten führen  
 können und alle sonst in dieses Fach  
 schlagende Thätigkeiten gut vollführen.  
**H. Krohn, Sauenburg i. P.**  
 Zwei tüchtige  
**Maurerpoliere**  
 mit 30 tüchtigen  
**Maurergefellen**  
 werden sof. zum Neubau d. Infanterie-  
 Kasernements in Graubenz gegen ein  
 Tagelohn von 3,50 bis 4,25 Mark (im  
 Afford mehr) gesucht. Bauzeit 2 Jahre.  
 Winterarbeit vorhanden.  
**Joh. Stropp, Bauunternehmer.**  
**Thorn.**

**Krankenpflegerin**  
 n gesektem Lebensalter für eine ältere  
 Dame auf dem Lande zum baldigen An-  
 tritt gesucht. Meldungen Vormittags  
 8-10 Uhr bei  
 Herrn **Dr. von Bartkowski,**  
**Graubenz.**

**Eine ältere, achtbare  
 erfahrene Wirthin**  
 ohne Anhang, findet zur ganz selbst-  
 ständigen Führung eines einfachen Haus-  
 halts mit Viehauzucht bei einem alten  
 Herrn zum 1. Juli cr. angenehme  
 Stellung. Gehalt nach Vereinbarung.  
 Persönliche Vorstellung erwünscht.  
**Platteinen bei Wittigwalde,**  
**Station Hohenstein Ostpr.**

**1 Lehrling**  
 sucht sofort  
**A. Preuschoff,**  
 „Alte Börse“.

**Kahlberg.**  
**Villa Fehrmann**  
**Wohnung**  
 zu vermieten. Näheres  
 Jun. Wühlendamms 34, part.  
**Ein gut möblirtes Zimmer,**  
 unten vorne, von jeleich zu vermieten  
**Junkerstraße 40.**

**Junge Leute**  
 finden gutes Logis  
 Gr. Hommelstraße Nr. 14, part.  
 2 anständige j. Leute find. **gutes**  
**Logis** Kl. Ziegelsteinstr. 6, 1 Tr. I.  
**Ein Trauring, gezeich-**  
**net A. P. am 2. Pfingst-**  
**feiertag in Cadinen verloren.** Gegen  
 Belohnung abzugeben in der Expedition  
 der „Altpreussischen Zeitung“.

**250 000 Mark** ist ev.  
 der größte Gewinn, der in  
 wenigen Tagen bei der Großen Geld-  
 Lotterie zur Freilegung der Willibrordi-  
 Kirche in Wsel zur Entscheidung kommt,  
 von welcher der heutigen Ausgabe unsere  
 Blattes ein Prospekt des Bankhauses  
 Rob. Th. Schröder in Berlin beiliegt;  
 von dieser gewiß seltenen Gewinn-Chance  
 sollte man umsomehr Gebrauch machen,  
 als das genannte Bankhaus von ganz  
 besonderem Glücke begünstigt ist; erst in  
 den letzten Ziehungen dieser Lotterie fiel  
 der erste Hauptgewinn von Mk. 40 000  
 in diese Collecte, außerdem aber fielen in  
 den letzten Jahren viele Hauptgewinne  
 wie z. B. Mk. 600 000 400 000 300 000  
 200 000 150 000, zc. zc. auf Loose, welche  
 bei Schröder gekauft waren.

**= Zur Annahme =**

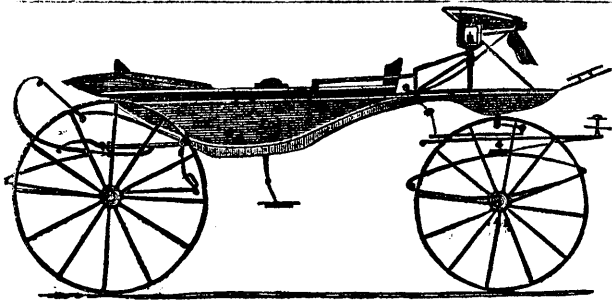
empfehle

**Anzüge**

in allen Größen  
billigst.

**Richard Lange,**

49. Wasserstraße 49.



**O. Herbst,**

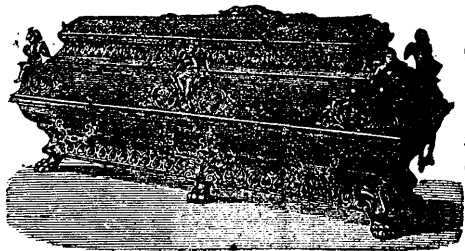
Schmiedemeister und  
Wagenbauer,  
Holzstraße No. 5.  
Empfehle mein großes  
Wagenlager.  
Sämtl. Wag. auf Patent-  
achsen u. aus bestem Mate-  
rial zu billigsten Preisen.

**Ludwig Köhlmann,**

**Kahlberg (Dfseebad),**

Colonial-, Delicatessen-, Kurz- u. Schnittwaaren-Handlung,  
Porzellan-, Steingut- u. Glaswaaren  
mit Aufsicht und Devise Kahlberg.

Specialität: **Seht Kahlberger Kurfürstlicher Magenbitter.**  
Wein- und Bier-Stube.  
Empfehle diverse Postkarten mit Ansichten.



Größtes Lager  
Billigste Bezugsquelle

**für Särge**

in Metall und Holz, in jeder Größe und  
Form, nebst vollständiger Ausstattung,  
sowie alle Arten

**Möbel.**

**F. Herrmann, Tischlermeister, Brückstr. 29.**

Seit dem 1. April neben dem Mehlgeschäft der Firma Holzrichter.

Von der Glas- und Spiegelmanufaktur ist mir der Allein-  
verkauf des durch D. N.-P. Nr. 83081 geschützten

**Drahtglases**

für Elbing und Umgegend übertragen worden.

Dasselbe bietet gegenüber den bis jetzt bekannten Fabrikaten viele  
Vorzüge, vor allem hat es eine zart weiße Farbe und daher höchste  
Lichtdurchlässigkeit. Besonders geeignet zu Einfalllichtern.  
Preisliste und kleine Musterstücke sende gratis und franco.

**E. Scheffler,**

Spiegel- u. Fensterglashandlg., Bau- u. Zugsglaseri.

**Offerte für Bierconsumenten.**

Elbinger Bairisch, Brauerei Engl. Brunnen und Preuß.	Flasche	7
Königsberger Ponarther Bier, hell und dunkel	"	9
Champagner-Grätzer (Brauerei Bähnisch-Grätz)	"	12
Culmbacher Exportbier (Brauerei Bög-Culmbach)	"	17
Nürnberger (Brauerei Reif-Nürnberg) Siechenbier	"	17
Nürnberger Freiherrlich v. Tucherbräu	"	17
Münchener Pschorrbräu	"	17
echt engl. Porter (Wartlay, Bertins u. Co., London)	"	25

Sämtliche Biere in vorzüglicher Qualität.  
Verfandt frei ins Haus, nach außerhalb frei Bahnhof. — Größeren Ab-  
nehmern gewähre Rabatt. — Ferner gebe sämtliche obige Biere in Fässern  
von 10 Litern an billigt ab.

**J. Preuschoff, Bierhandlung, Brückstraße Nr. 9.**

Institut für Schanfensterputzereien, Bau- und Kunstglaseri,  
verbunden mit Glashandlung,  
empfehle sich zu allen in sein Fach einschlagenden

**Reparaturen**

zu billigen Preisen.

**R. Bedarf, Glasermeister,**

7. Spieringstraße 7.

**A. Danielowski,**  
Neuf. Mühlenbaum 67.  
Colonialwaaren  
und Weinhandlung,  
Destillation.

Specialität: Rum und Cognac,  
ächter Verschmitt.

**Suppenspargel**

per Pfund 25 Pfg.  
empfehle die

**Obsthalle Alter Markt.**

**Colman**

tötet in fünf Minuten alle  
**Fliegen,**  
Schmücken, Flöhe, Wanzen  
in Zimmer,  
Küche oder Stallung unter  
Garantie.

Nicht giftig!  
Dalma ist nur  
äch in mit  
verleg. Flaschen  
zu 30 u. 50 Pfg.  
Staubbeutel  
unbedingt notwendig, hält  
jahrelang, 15 Pfg. Zu haben

in Elbing in den Apotheken.

**Spiegel**

**Sopha's**  
in Auswahl

**Bettgestelle**

mit Sprungfedermatraxen.

Specialität:

**Musbaum-Sophatische.**

Kurze Hinterstraße Nr. 9.

**Norddeutscher Lloyd**  
Bremen

**Schnelldampfer-  
Beförderung**

**Bremen-Amerika**

Brasilien, La Plata,  
Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt

**F. Montanus,**

Berlin, Invalidenstr. 93.

**Kirschen,**  
beste Messina-Apfelsinen  
Italienische Kirschen,  
Pflaumen und Backobst,  
empfehle billigt

**C. Lange, Fischerstraße 5.**

**Achten Hausfrauen!**

Verwendet  
nur

als  
besten  
und

billigsten **Coffee-**

Zusatz und  
**Coffee-Ersatz.**

In den meisten Colonialwaaren-  
Handlungen erhältlich.

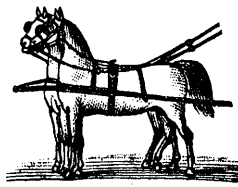
**Lehrling**

fucht **J. Staesz jun.,**  
Königsbergerstraße.

**Benno Damus**

**Nachf.**

Colonialwaaren-  
Delicatessen-  
Südfrucht- u.  
Wein-Handlung.

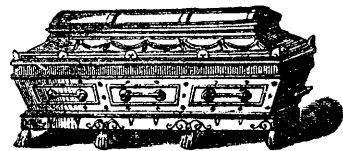


**Verdeck- und Halbwagen,**  
ein- u. zweispännige Spazier- u. Geschäfts-  
Wagen,

**Rutschgeschirre jeder Art,**  
complete Reitzzeuge, Peitschen, Arbeits-Geschirre  
und Sättel, gut und dauerhaft,  
hält stets in großer Auswahl auf Lager und empfiehlt zu  
billigen Preisen

**Ed. Dyck, Heilige Geistsstraße 42.**

Sämtliche Reparaturen werden schnell u. tadellos ausgeführt.



**Das Sargmagazin**

von  
**H. Janzen Nachfolger,**

Inhaber **J. Ewert,**

Kurze Hinterstraße 3.,

empfehle sein großes Lager in

**Särgen in Metall und Holz**

mit vollständigen Leichenausstattungen zu billigsten Preisen.

Bemerke, das die Ausstattung wie bisher in bekannter Ausführung von  
Frau Janzen angefertigt wird.

Achromatisch

**Neu Fernrohr „Mars“ Neu**

mit  
6  
Linsen.

Patentamtlich geschützt.

**Grossartige Fernsicht,**

mit  
3  
Auszügen.

aus gepresstem Carton, Gewicht nur 100 Gramm, ausgezogen 37 cm,  
zusammengeschoben 18 cm, vollste Garantie für klares Gesichtsfeld  
und Dauerhaftigkeit,

**per Stück nur 3,75 Mk.**

Ohne Concurrenz. Nur bei uns zu haben.

Kein Circus-, Theater-, Jagd-, Touristen-  
freund versäume die Anschaffung unseres weltbekannten, für jeden  
Zweck geeigneten

**Doppelfernglases „Sport“,**

für beide Augen, ganz aus Messing, Körper mit feinem Lederüberzug,  
Objectiv-Durchmesser 43 mm,  
grosses Gesichtsfeld, starke Vergrößerung,  
in elegantem Leder-Etui, zum Umhängen, per St. komplett nur 10.— Mk.  
Tausendfach lobend begutachtet

Sämtliche Waaren, welche nicht gefallen, nehmen sofort p. Nachnahme retour.

**Umsonst** verlange jedermann unseren reich illustrierten Preis-  
Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Opern-  
gläser, mechan. Musikwerke, Solinger Messerwaaren, Scheeren, Waffen.

**Kirberg & Comp.**

in Gräfrath bei Solingen.

Ältestes Geschäft dieser Art am Platze.

**Rudolf Schiefelbein,**

**Bernsteindrechslermeister,**

**Kahlberg, vis-à-vis Hotel Germania.**

Empfehle **Echt Bernstein-Waaren** in Schmuck-  
und Nipes-Sachen in verschiedenen Mustern, sowie Bernstein und  
Meerschaum-Cigarrenspitzen jeder Art.

**Reparaturwerkstätte.**

Wasserstr. 15 **Blüschgarnituren** Wasserstr. 15

vis-à-vis d. Kürschnerstr. Sitz- u. Schlafsofa von 30 Mk. an. d. Kürschnerstr.

**Sophatische, Matratzen** von 16 Mk. an, gut und stark.

Reparaturen billigt.

**A. Czynski, Wasserstraße 15.**

**Bau- und Möbel-Drechslererei**

von

**Herrm. Lange,**

Elbing, am Theater 17

empfehle sich zur Anfertigung sämtlicher in ihr Fach schlagenden  
Arbeiten. Insbesondere mache die Herrn Tischler- und Zimmermeister  
darauf aufmerksam, das es daran gelegen ist, ein wirklich sauberes  
und geschmackvolles und dabei doch billiges Stück Arbeit zu erlangen.

## Die Unterschlagungen im Marienburger Gerichtsgefängnisse vor der Elbinger Strafkammer.

Wegen Diebstahls bezw. gewerbsmäßiger Hehler hatten sich nachstehende Personen zu verantworten: Der Tischhuharbeiter Albert Biered aus Marienburg der Schuhmachermeister Theodor Wolow aus Danzig, die Tischhuharbeiterin Johanna Biered aus Berlin, die Schuhmachermeister Carl Rhode und Franz Piotrowicz aus Marienburg und August Gerigt aus Danzig. Der Angeklagte Biered hatte im Gerichtsgefängnisse zu Marienburg im Auftrage des Kaufmanns Verlowitz zu Danzig von Mitte Juli bis 25. Sept. vor. J. die Oberaufsicht über die Anfertigung der Tischhuhube. Am 25. September vorigen Jahres betrat ihn Verlowitz, als er gerade im Begriff war, ein Bad in der hiesigen Baare bei Seite zu schaffen. Bei einer hierauf bei dem Angeklagten angestellten Hausdurchsuchung wurden ihm 3 Pack Wand, 11 Schälleder, 4 Rollen Vorle und Blüschkrellen, 1 Pack kleine Mägel, 1 Quantität Vollenleder, sowie 1 Quantität Drüllsch. v. vorgefunden. Auch bei einer bei seiner Frau Johanna Biered in Berlin vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden diverse Blüsch, sowie 2 Duzend Tischpantoffeln, 6 Paar Lederhühbe, 1 Paar Herrenstiefel, diverse Lederhühbe v. vorgefunden. Der Angeklagte ist geständig, alle die vorgefundenen Gegenstände sich rechtswidrig von Verlowitz angelehnt und theils an seine Frau in Berlin in Postpaketen abgehandelt zu haben. Das bei ihm vorgefundene haare Geld von 180 Mk. will er ehrlich erpart haben. Der Angeklagte Schuhmacher Theodor Wolow, welcher während mehrerer Jahre im Gerichtsgefängnisse zu Marienburg im Auftrage des Kaufmanns Verlowitz die Oberaufsicht bei Anfertigung von Lederstiefeln ausübte, hatte, bestreitet, irgend welche Gegenstände dem Verlowitz entwendet zu haben. Er habe zwar an die Angell. Piotrowicz 9—10 Lederpantoffeln und Schuhe verkauft, dies habe er aber nur aus dem Grunde gethan, um die nötigen Auslagen für W. bestreiten zu können. Wenn bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung diverse Schuhe, Herrenstiefel, Pantoffeln, Schuhe, Leisten u. dgl. als dem Verlowitz gehörig vorgefunden seien, so sei ihm das gänzlich unerkennlich. Die Angell. Johanna Biered ist geständig, die bei ihr vorgefundenen und beschlagnahmten Gegenstände zum größten Theil von ihrem Mann in Postpaketen erhalten zu haben. Der Angeklagte Carl Rhode erklärt, die Angeklagte Biered und Wolow habe bei ihm in einem besonderen Zimmer gewohnt. Er habe daher die Abfälle von der Schuh-, Stiefel- und Pantoffel-Fabrikation aus dem Gefängnisse erhalten und als Brennmaterial verwendet. Zum Uebrigem habe ihm Wolow einige Lederwaaren zum Verkauf übergeben, worauf er den Erlös an Wolow abgeführt habe. Der Angeklagte Franz Piotrowicz gibt zu, von Rhode 6 Paar Lederhühbe, 3 Paar Damenschuhe und etwa 25 Bund Knochleder, von Wolow dagegen 12 Paar Lederpantoffeln und 9 bis 10 Paar Damenschuhe gekauft zu haben, doch habe er bei dem Kauf mit Bestimmtheit angenommen, daß die gekauften Waaren Eigentum der Verkäufer wären. Der Angeklagte August Gerigt erklärt, er habe von einem ihm unbekanntem jungen Mann, welcher sich David nannte, 50 Pfd. Knochleder, sowie Drehsutter für zusammen 127 Mk. gekauft, den Drell habe er an den Schäfte- meister Albrecht zur Verarbeitung gegeben, wenn nun dieser Drell von Verlowitz als Eigentum recognoscirt wurde, so könne er sich dies nicht erklären. — Kauf-

mann Verlowitz-Danzig: Er habe weder dem Angeklagten Biered noch dem Wolow die Erlaubnis zum Verkauf von Waaren erteilt, die kleineren Abfallstücke habe er als Heizmaterial dem Rhode geschenkt. Am 26. September v. J. sei er zu einer Revision in das Gerichtsgefängnisse gekommen, da sei ihm Biered mit einem Paket gefloherener Sachen begegnet, auch habe er bei einer ferneren Revision bei Biered unter den Abfällen noch viele zu verwerthende Gegenstände gefunden. Auf einer Bodenlampe des Rhode seien dann bei der Hausdurchsuchung diverse zugerichtete Oberleder sowie fertige Herren- und Damengamaschen, Gummihühbe und ganze Knochleder vorgefunden, die er sämmtlich als sein Eigentum mit Bestimmtheit erkannt habe. — Polizei-Commissar ruz Scheller: Am 26. September sei der Kaufmann Verlowitz zu ihm gekommen und habe ihm mitgeteilt, daß er durch Biered und Wolow bestohlen sei, worauf er bei beiden Hausdurchsuchung abgehalten und auch diverse Gegenstände, dem Verlowitz gehörig, vorgefunden habe. Wolow wäre nur allein zu Hause gewesen, doch habe er sich sehr verstockt gezeigt und Miene gemacht, sich das Leben zu nehmen, weshalb er zu seiner sofortigen Verhaftung schritt; Biered sei nicht zu Hause gewesen und sei erst später seine Verhaftung erfolgt. Bei Piotrowicz habe er demnach auch Hausdurchsuchung abgehalten, welcher ihm erklärte, daß er alle beschlagnahmten Sachen theils von Rhode theils auf der Auction gekauft habe. — Gefängnisse-Inspector Faltsched: Kaufmann Verlowitz sei Unternehmer im Gefängnisse zu Marienburg. Gelehrter habe zwei Wertmeister dorthin angestellt, welche von Verl. durch die Vermittlung der Gefängnisse-Inspektion rohe Waaren erhalten und fertige Waaren wieder an Verlowitz abhandeln. Früher sei es gestattet gewesen, daß Abfälle aus dem Gefängnisse herausgeschafft wurden, später sei es aber verboten worden. Schuhmacher Kitzsch: Er wisse, daß Anfangs Sept. v. J. zu dem Angell. Gerigt ein Handlungsfreisender, der sich Josephsohn nannte, gekommen sei und ihm Lederwaaren und Drell zum Kauf angeboten habe. Es sei dann auch ein Kauf für etwa 127 Mk. zu Stande gekommen. Sachverständiger Kaufmann Zehlfass: Die von Piotrowicz gekauften Lederwaaren u. dgl. seien sämmtlich zu angemessenen Preisen bezahlt worden. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet gegen Biered wegen Unterschlagung auf 9 Monate Gefängnis, wovon 4 Monate durch die erlittene Unterjuchungsbast in Anrechnung kommen; gegen Wolow wegen Unterschlagung auf 6 Monate Gefängnis; gegen die Frau Biered wegen e i n s a c h e r Hehler auf 6 Monate, unter Anrechnung von 3 Monaten Unterjuchungsbast. Dagegen wurden die Angell. Rhode, Piotrowicz und Gerigt von der Anlage der Hehlerer freigesprochen.

## Aus den Provinzen.

**Danzig, 10. Juni.** Durch Erlaß des Cultusministers ist der hiesigen Marienschule die Genehmigung erteilt worden, wahlfreie praktische Kurse unter dem Namen „Selecta“ nach einem vorgelegten Plane einzurichten. Unabhängig von der Schule und dem Seminar soll dieser einjährige cursus katholischen jungen Mädchen von 15 Jahren an Gelegenheit bieten, sich nach freier Wahl in einzelnen Fächern fortzubilden resp. Kenntnisse für einen zukünftigen Beruf anzueignen.

**Danziger Werber, 9. Juni.** Einen plötzlichen Tod fand heute früh der Holzfäller Johannes Wenzl in Kriesthoh (Abbau). Er fuhr von Stübblau über Wittland nach Hause. Als heute früh seine Rüben-

leute zur Arbeit gingen, fanden sie W. ertrunken im Ziegengraben liegen. Der Wagen lag auf ihm.

**Dirschau, 10. Juni.** Ein schreckliches Unglück hat sich vorgestern auf der Chaussee Dirschau-Gaitlau ereignet. Der Gutsbesitzer Wenzl aus Kriesthoh kehrte auf einem Fuhrwerk aus Dirschau nach Hause zurück. Hierbei hatte er das Unglück, mit dem Wagen von der Chaussee in den tiefen, mit Wasser gefüllten Chausseegraben zu gerathen und darin zu ertrinken.

**Vom großen Moosbruch, 7. Juni.** Der wegen Weineids mit Zuchthaus bestrafte Besitzer S. aus Schenkendorf war zum Begräbnis seines Vaters auf mehrere Tage beurlaubt. Als er nach Ablauf seinesurlaubes nicht wieder zurückkehrte, wurde der Gemeindevorsteher Garozki beauftragt, den Sträfling festzunehmen und dem Zuchthause wieder einzuliefern. Infolge dessen begab sich S. mit dem Schöpfen zu S. und erklärte ihn für seinen Arrestanten. Da kamen die beiden Gemeindevorsteher aber schon an! Sie wurden von der robusten Frau und ihrem Bruder durchgegrüßelt und hinausgeworfen. Obendrein verfluchte sie Frau S. wegen Hausverlebensbruchs. Der Staatsanwalt lehrte jedoch die Sache um und erhob Anklage gegen Frau S. und ihren Bruder wegen Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. In der Gerichtsverhandlung am 1. Juni wurde der letztere als der Haupttäter zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

**Bromberg, 10. Juni.** In den letzten Tagen haben sich in der Brabe zwei schwere Unglücksfälle ereignet. Am Dienstag Nachmittag ist der Schneidergeselle Böme von hier bei Schönshagen (Karlshorster Schleuse) in der Brabe ertrunken. Der Verunglückte ging an diesem Nachmittag mit seinem Bruder an die Brabe spazieren. Er sah vier Kinder auf einem Kahn fahren, bot sich diesen als Ruderer an und bestieg mit seinem Bruder den Kahn. Bald darauf kam ihnen ein Dampfer entgegen, der Kahn stieß an und kippte um. Sämmtliche Insassen fielen ins Wasser. Böme ertrank, während die übrigen Verunglückten von Passanten und zupringenden Fischern gerettet wurden. — Gestern hat die Brabe bereits wieder ein Opfer gefordert. Der 10jährige Knabe Alfred Dier ging Abends gegen 8 Uhr oberhalb der Viktorbrücke in die Oberbrabe, um zu baden. Er gerieth dort bald an eine tiefe Stelle und ertrank.

**Bromberg, 10. Juni.** Heute Morgen wurde der Kaufmann Alexander Tuchhändler aus Warschau hier in einem Hotel im Bette todt gefunden. Der herbeigerufene Arzt constatirte Herzschlag.

**Soldau, 9. Juni.** Vom heutigen Frühzuge von Alomo wurde der pensionirte Lehrer K. von hier auf der Strecke bei Rarozyn überfahren. Derselbe hat sich nach Angabe des Locomotivführers vor die daherebraufende Locomotive geworfen. Die Maschine erlosch den K. und warf ihn zur Seite, so daß derselbe auf den Schienen liegen blieb. Der Zug konnte bald zum Stehen gebracht werden, worauf man den Unglücklichen unter einem Wagenteile mit Verletzungen am Kopf und Kumpf vorfand. K. wurde im Zuge mitgenommen und hier der Station übergeben. Wunderebarerweise scheinen die Verletzungen nicht gefährlich zu sein.

**Diebstahl, 9. Juni.** Die Wahl des Herrn Brauerbesizers Schulle hier selbst zum Bürgermeister unserer Stadt ist von der Regierung nicht bestätigt worden.

**Hofen, 9. Juni.** Ein schreckliches Unglücksfall ereignete sich heute Abend 6 Uhr auf der Eisenbahnstation Verberdam bei Hofen. Der 60 Jahre alte taubstumme Mikulski, Otel des Rittergutsbesizers

Mikulski auf Groß-Stietterlt bei Hofschin, stieg irrthümlicher Weise in einen Wagen 4. Klasse ein. Als er seinen Irrthum gewahrt wurde, stieg er wieder aus und suchte in ein Koupee dritter Klasse zu kommen, obwohl sich der Zug bereits in Bewegung befand. Dabei gerieth der Bedauernswerte unter die Räder, wurde überfahren und germalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Rönigsberg, 9. Juni.** Heute Vormittags 10 Uhr gerieth ein auf dem Neuen Markt sich befindender electrischer Bahnwagen in Brand. Auf die Zurufe der Passanten: Feuer! verließen die Insassen schleunigst den Wagen. In demselben Augenblicke schlug die Flamme durch den Fußboden. Ein Feuerwehrmann wurde von dem in der Nähe gelegenen Böbn. Stadthof herbeigerufen, dem es mit Hilfe der Nachbarn, die sofort Wasser herbeischafften, gelang, den Brand in kurzer Zeit zu löschen, wonach der Wagen seinen Weg nach dem Reparaturschuppen einschlug. — 1½ Stunde darauf passirte in derselben Gegend ein ähnliches Unglück. Eine Menge Arbeiter war damit beschäftigt, ein 7—10 Ctr. schweres Cementrohr in den 3—4 Meter tiefen Kanalfassionsgraben an einem Tau abzuhängen. Mehrere Arbeiter erwarteten unten das Rohr. Kaum war die Unterlage hinweggezogen, so riß in demselben Augenblicke der Tau und der Kolb stürzte in die Tiefe. Zum Glück wichen die im Graben befindlichen Arbeiter aus, so daß weiteres Unglück verhütet wurde.

**Zittich, 10. Juni.** Die Postenpost zwischen unserer Stadt nach Kallwey wird jetzt auf dem Fahrwege befördert.

## Lebensregeln.

- 1) Verliere keine Minute deiner Zeit mit Nichtig-keiten und Träumereien! Wenn Männer von Gente Furcht haben, einen Augenblick ihres Lebens unbenutzt zu lassen, zu was soll ein Mann mit gewöhnlichen Gaben Zuflucht nehmen?
- 2) Sei dir bewußt, daß das höchste Talent nicht so viel werth ist, als Takt und Menschenkenntniß.
- 3) Habe Selbstachtung und Selbstvertrauen, dann wirst du auch andern Achtung einflößen.
- 4) Arbeite oder stirb! Das ist das Gesetz der Natur. Wenn du zu arbeiten aufhörst, so gehst du geküßelt, moralisch und körperlich zu Grunde.
- 5) Sei leidenschaftlich genau (nicht kleinlich, pedantisch); zwanzig halbgemachte Sachen sind keine einzige ganggemachte werth.
- 6) Dein Leben wird genau das sein, was du selbst daraus machen wirst; die Welt glebt das zurück, was du ihr glebst, d. h. jeder ist seines Glückes Schmied.
- 7) Nichts kommt der Ausdauer gleich. Verne im Falle des Mißlingens daraus Nutzen ziehen und harre aus, das ist die beste Gewähr des Erfolges.
- 8) Laß dich zu keinem wichtigen Entschlusse drängen. Behalte dir Bedenkzeit vor; prüfe, frage, und wenn du alles für und Wider erwogen und keine Erkundigung unterlassen hast, dann entscheide nach reiflichem Ermessen.
- 9) Gesundheit an Körper und Geist ist der reichste Schatz, welchen dir die Welt geben kann; hüte ihn wie deinen Augapfel; opfere nicht der Leidenschaft in flüchtigen Stunden, was dein Lebenlang dich und die Deinen glücklich macht.
- 10) Das höchste Gut aber ist ein reines Gewissen vor Gott und den Menschen. Thue nichts, was du bereuen mußt, gegen was dich dein Gewissen mahnt. Vergaße dir das Leben nicht durch Handlungen, welche du nicht wieder gut machen kannst. Sei fest und treu; sei freundlich und gefällig gegen den Geringsten. Thue nichts um Dank. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

## Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

5) Lauschend stand sie an der Thür, um auf den bekannten schweren Tritt des alten Postboten zu harren, und die Minuten des Wartens dehnten sich ihrem hochkopfbenden Herzen zu qualvoller Unendlichkeit aus.

Da endlich — endlich hörte sie das Räuspeln des Briefträgers auf der Treppe. Sie presste die Hände auf die Brust, denn die angstvolle Aufregung ließ ihren Athem stocken. Ein paar Sekunden lang machte sich der Mann draußen auf dem Stiegenabsatz zu schaffen; dann zog er die Glocke. Sie wollte hinauslaufen, ihm zu öffnen; aber ihre Knie zitterten, und die Füße verlagten ihr den Dienst. So kam ihr denn die Wirtin zuvor, und Ilse hörte deutlich, wie der Postbote sagte:

„Diesmal ist's nur die Zeitung für Fräulein Forbach. Aber beileben Sie sich nicht übermäßig, sie ihr zu geben. Sie wird heute wenig Freude daran haben.“

Seine Frau war als Logenschließerin am Stadttheater beschäftigt; daher mochte wohl sein persönliches Interesse für die junge Schauspielerin flammen. Ilse wartete, bis er sich entfernt hatte; dann öffnete sie die Thür ihres Zimmers.

„Geben Sie mir die Zeitung, Frau Siewert! — Es ist sonst nichts für mich angekommen — nicht wahr?“

„Nein! — Aber wie schlecht Sie aussehen, liebste Fräulein! Sie sollten doch wenigstens erst frühstücken, bevor Sie das Zeug lesen.“

„D, ich befände mich vollkommen wohl,“ versicherte Ilse mit gezwungenem Lächeln. „Geben Sie nur her!“

Drinnen aber saß sie doch wie gebrochen auf einem Stuhl; das Zeitungsbüchlein fiel zu Boden und sie barg das brennende Antlitz in den Händen.

Er hatte nicht geschrieben — es war also wirklich aus, ganz aus. In übermüthiger Laune hatte er seinen Scherz mit ihr getrieben, um sich dann wie ein jämmerlicher Feigling aus dem Staube zu machen, als er fürchten mußte, daß sie seine hochtrabenden Redensarten ernst nehmen könnte. Sie hatte sich

erniedrigt und weggeworfen, indem sie auf seine Postchaft wartete wie auf eine Erlösung.

Nun aber war es der Demüthigung genug. Mit Stumpf und Stiel riß sie aus ihrem Herzen, was jene kurzen, glücklichen Stunden an süßen, verschwägerten Hoffnungen darin hatten aufkeimen lassen, und nie sollte ein menschliches Wesen erfahren, wie bitteres Weh diese schwerste aller Enttäuschungen ihr bereitet. Wenn ihr Lebensweg jemals wieder den seinigen kreuzte, würde Theodor Kurek wahrlich nicht die Genugthuung haben, ihren Mienen oder ihren Worten anzumerken, wie unglücklich er sie gemacht. Wie einen beliebigen gleichgiltigen Fremden würde sie ihn behandeln, und so lange wollte sie mit ihrem armen, zuckenden, rebellischen Herzen kämpfen, bis er auch ihm ein Fremder geworden war. Erst als sie mit dem Fuße zufällig an die Zeitung stieß, kam ihr die Erinnerung an die mitleidigen Worte des Briefträgers. Sie nahm das Blatt auf und suchte nach der Rubrik mit der wohlbekannten Ueberschrift. Es war nicht die geringste Furcht vor dem, was sie da lesen würde, in ihrer Seele, kaum eine Regung der Neugier. Dies Alles war ja jetzt so bedeutungslos. Sie hatte den Becher des Leides bis zum Grunde geleert; wenn wirklich noch ein einzelner Tropfen darin zurückgeblieben war, welche neue Qualen konnte er ihr bereiten?

Sie las und ein Lächeln, ein wirkliches Lächeln zuckte um ihre blaffen Lippen.

Nach dieser Kritik war allerdings ein Wiederauftreten an hiesigen Stadttheater so gut wie unmöglich. Wenn ihr der Director nicht schon gestern ihre Rollen abgefordert hätte, würde er es sicherlich heute gethan haben, und sie wäre nicht einmal berechtigt gewesen, ihm deshalb zu zürnen. Ihr Schicksal in dieser Stadt war endgiltig besiegelt, und was nach dem Ablauf ihres Contractes aus ihr werden würde, wußte nur Gott allein.

Wieder und wieder hatte sie das Referat gelesen, wie wenn sie jedes der grausamen Worte unauslöschlich ihrem Gedächtnis einprägen wollte. Erst als die Wirtin mit dem Frühstück hereinkam, faltete sie müde das Blatt zusammen.

„Geben das Fräulein heute zur Probe?“ fragte die Frau in dem gutmüthigen Bestreben, ihre bleiche, junge Wirtin durch irgend ein Gespräch zu zerstreuen. Und als Ilse nur den Kopf schüttelte,

fuhr sie freundlich zurendend fort:

„Ich weiß, Sie haben kein Glück gehabt mit Ihrer neuen Rolle; aber Sie müssen sich nicht so sehr darüber grämen. Ein ander Mal geht's wohl wieder besser. Sehen Sie, Fräuleinchen — mein Mann ist gewiß ein tüchtiger Schneider. Elf Jahre lang hat er bei Fackfessel und Müntmann in Berlin gearbeitet. Und dabei kommt es doch vor, daß er 'mal eine Hofe verschneidet. Da schimpft dann so'n Kunde mitunter noch ganz anders als die Leute bei Ihnen im Theater. Man muß sich nur eben nicht viel d'raus machen. Auf hundert gute Hofen kann schon 'mal eine schlechte kommen. Das wird beim Komödien spielen wohl ziemlich dieselbe Geschichte sein wie bei der Schneidererei.“

„Ja, ja, Sie haben Recht, liebe Frau Siewert — es ist Alles eins,“ unterbrach Ilse mit mattem Lächeln den gutgemeinten Redefluß der Trösterin. „Und ich werde an die verschrittenen Hofen Ihres Mannes denken, wenn ich noch einmal in Versuchung kommen sollte, mich über mein Unglück zu grämen.“

Auf das Drängen der Wirtin versuchte sie auch zu frühstücken; aber die Bissen quollen ihr im Munde und sie war froh, als sie einen Borwand gefunden hatte, die theilnehmende Frau endlich aus dem Zimmer zu entfernen. Vielleicht hätte es lindern und beruhigend auf ihre Stimmung gewirkt, wenn sie auf eine Stunde in's Freie gegangen wäre; aber dann hätte sie ja Menschen begegnet müssen — Menschen, die sie möglicher Weise kannten, die wohl gar im Theater gewesen waren; mitleidige oder geringschätzige Blicke hätten sie gestreift — man war ja in einer kleinen Stadt und sicherlich hatte bereits jeder zweite Einwohner die Kritik im Morgenblatte gelesen. Das Lächeln und Aufscheln hinter ihrem Rücken, sie glaubte es deutlich schon hier in dem einsamen Stübchen zu hören, und um keinen Preis hätte sie sich jetzt hinausgewagt in die kalte, hämische, feindselige Welt.

Langsam, unerträglich langsam verrannen die Stunden. Ilse hörte wieder, wie draußen die Glocke anschlug, und noch einmal glimmten die Funken der Hoffnung, die sich so schwer erstickten lassen in einem jungen Menschenherzen, unter der Asche auf. Sie lauschte, aber nach einer kleinen Weile vernahm sie den Klang einer trockenen, etwas rauhen Männerstimme, einer Stimme, die ihr niemals sympathisch gewesen war und die ihr in ihrer jetzigen Gemüths-

verfassung geradezu Widerwillen einflößte.

Und sie hatte versäumt, ihrer Wirtin zu sagen, daß sie für Niemand zu sprechen sei. Denn die Frau in ihrer ehrlichen Beschränktheit klopfte bereits an die Zimmerthür.

„Der Herr von neulich ist da, Fräulein! Er müßte nothwendig mit Ihnen reden.“

Ilse warf nicht einmal einen Blick in den Spiegel, ehe sie hinging. Ob sie vergrämt und häßlich ausjah oder nicht — es war wirklich die gleichgiltigste Sache von der Welt. Auf dem dunklen Korridor reichte sie Steinäder die Hand.

„Wollen Sie die Güte haben, in meines Bruders Zimmers einzutreten, Herr Baumeister, er ist leider nicht zu Hause.“

„Ich weiß es, Fräulein Forbach; denn noch vor einer Viertelstunde habe ich mit ihm gesprochen.“

Er war genau so pebantisch sorgfältig gekleidet wie bei seinem ersten Besuche, und sein Gesicht war genau so ernsthaft und verschlossen. Steif und würdevoll wartete er, bis Ilse sich gesetzt hatte; dann ließ er sich ihr gegenüber auf einen der gelblackirten Rohrstütze nieder.

„Ihr Bruder hat mich in meinem Hotel aufgesucht“, fuhr er fort, da sie keine Frage an ihn richtete, „und ich komme gemissermaßen auf seine Veranlassung. Aber ich muß Sie leider darauf vorbereiten, daß es keine angenehme Neuigkeit ist, die ich überbringe.“

Die umständliche Einleitung würde sie unter anderen Umständen auf das Außerste erschreckt haben. Die Leiden der letzten achtundvierzig Stunden aber hatten sie so abgestumpft, daß sich nicht einmal Ueberrassungen oder Spannung in ihren Zügen malte.

„Wie könnte es auch anders sein!“ sagte sie tonlos. „Ein neues Unglück also? Sagen Sie es mir nur, bitte, gerade heraus.“

„Ein Unglück ist es allerdings zunächst mehr für Ihren Bruder als für Sie. Er hat sich zu einer sehr — nun, sagen wir, zu einer sehr unüberlegten Handlung hinreißten lassen, und es ist im Augenblick noch nicht abzusehen, welche Folgen daraus für ihn erwachsen können.“

Eine Ahnung der Wahrheit zuckte blickartig durch Ilse's Hirn, und an die Stelle ihrer müden Theilnahmlosigkeit trat nun doch eine ängstliche Erregung.

„Mein Gott, was hat er gethan? Es betrifft den Bankier Memlinger — nicht wahr?“

Deutschland.

Berlin, 11. Juni.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Andrew D. White, flutete Donnerstag Vormittag in Begleitung des ersten Secre-tars Jackson dem Unterstaatssekretär Freiherrn von Nottowan und darauf dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe den ersten Besuch ab.

Kontreadmiral Trepitz hatte am Mittwoch, wie die Berl. Vol. Nachr. melden, mehrach: Besprechungen im Reichsmarineamt. Ob und wann der Admiral einen längeren Urlaub antreten wird, steht noch nicht fest.

Von nationalliberaler Seite wird beabsichtigt, im Abgeordnetenhaus noch in diesem Monat eine Interpellation einzubringen über die Organisation der politischen Gewe-beimpolitik.

Während der Pfingstfeiertage hat in Langen-brau ein socialdemokratischer Partet-tag für Schlesien und Posen stattgefunden. Es wurden für die verschiedenen Wahlkreise Reichs-tagscandidaten aufgestellt, u. a. Stolpe-Danzig für die Westpreussische Provinzial-Deputations-Commission, Sagan-Sprottau, Lüben-Bunzlau und Schwaberg. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, daß die socialdemokratischen Wähler sich an den Wahlen zum preussischen Landtage so betheiligen sollen, daß sie eigene Wahlmänner-Candidaten aufstellen. Im allgemeinen ist eine Betheiligung jedoch nur dort in Aussicht genommen, wo Aussicht vorhanden ist, eine Anzahl eigener Wahlmänner durchzubringen. Die allgemeine socialdemokratische Parteiliste in Berlin soll aufgestellt werden, auf dem nächsten Parteitage die Frage zur Entscheidung zu bringen.

Eine Interpellation im Abgeordnetenhaus wegen der Reform der politischen Polizei regt die „Köln. Zig.“ an für den dem-nächstigen Zusammentritt auf Grund der großen Schäden, welche durch den Prozeß Tausch in den Entscheidungen der politischen Polizei festgestellt sind.

Die Grubenkatastrophe in Kosobuzin lenkt auch neue die Aufmerksamkeit auf das Bergrevier Myslowitz-Rattow in Oberschlesien, das einzige Revier, in welchem es einen staatlichen Aufsichtsbearbeiter, der an Ort und Stelle über die Sicherheit des Bergbaues zu machen hätte, nicht giebt. Die ganze lokale Aufsicht ist dort dem Angestellten einer der bergbaubetriebenden Familien, v. Ziele-Winter, überlassen. Es ist dies daselbst Revier, in welchem am 5. März v. J. das entsetzliche Unglück in der Kleophas-Grube sich ereignete, bei welchem 117 Bergleute verbrannt sind. Die Unfallgrube, deren Abbau als Anlaß der jetzigen Katastrophe bezeichnet wird, sowie die Wenden-Grube liegen beide ebenfalls im v. Ziele-Winter'schen Reviergebiet. Das v. Ziele-Winter'sche Bergrevier scheint in finanzieller wie in politischer Hinsicht geradezu ein Noli me tangere zu bilden. Als vor einiger Zeit ein Berliner Gelehrter, der Privatdozent Dr. Jastrow, in seinem Buch „Social-liberal“ zuerst auf diese Zustände aufmerksam machte, sollte er zu einem Widerruf genötigt werden. Damals mußte das Verlangen nach einem Widerruf zurückgenommen werden. Die nachfolgenden traurigen Ereignisse haben dem Kritiker nur allzusehr Recht gegeben.

Ob der Ausdruck „waterlandloser Geselle“ eine Beleidigung ist, das wird demnächst in Oberfeld das Gericht zu entscheiden haben. In der Sitz einer politischen Debatte, die zwischen einem Marxenschwärmer und einem Mitgliede der Friedensgesellschaft dahelbst stattfand, schleuderte der erstere

seinem Gegner die Worte ins Gesicht: „Sie sind ja ein waterlandloser Geselle!“ Daraufhin hat der Friedensfreund die Privatklage erhoben, und das Gericht wird nun die interessante Frage zu entscheiden haben, ob der Ausdruck „waterlandloser Geselle“ eine Beleidigung enthält.

XIV. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Verammlung in Graudenz.

Die Generalversammlung der Sterbefälle für die Lehrer der Provinz Westpreußen trat am Donnerstag früh unter dem Vorsitz des Herrn Schulz I. Danzig im Schützenhause zusammen. Der Vorsitzende erstattete einen kurzen Geschäftsbericht. Die seit dem 1. Januar 1880 bestehende Kasse hat bisher im Ganzen 189 Mitglieder aufgenommen; gestorben sind 14 ausgeschlossen 12 so daß gegenwärtig 163 Mitglieder vorhanden sind, darunter 27 Lehrerfrauen. An Sterbegelder sind im Ganzen 66 800 M. versichert. Im Jahre 1895 sind 11, im vorigen Jahre 4 Mitglieder neu aufgenommen. Das Gesamtvermögen des Kasse beträgt 19 184 97 M.

Der Vorsitzende erstattete weiter Bericht über die Rechnung für das Jahr 1895. Neue Versicherungen wurden im Betrage von 4000 M. abgeschlossen; die Jahresbeiträge beliefen sich auf 1667 64 M., die Kasse 60 M., Zinsen 530 28 M., Gesamteinnahmen 3416 27 M. Die Ausgaben betragen 3336 60 M., darunter 800 M. Sterbegelder. Das Vermögen betrug 15 780 28 M. — Die Rechnung für 1896 ergiebt folgendes: neue Versicherungen 1600 M., eine Nachversicherung 200 M., Jahresbeiträge 1794 87 M., Zinsen 588 M., Gesamteinnahme 3012 63 M. Die Ausgabe betrug 2877 34 M., Sterbegelder sind nicht gezahlt worden. Das Vermögen betrug 17 835 95 M.

Es wurde dann über folgenden Antrag des Vorstandes beraten, nachdem der Vorsitzende über das vom Herrn Professor Evers erstattete Gutachten berichtet hatte:

„Als Zusatz zu § 26 des Statuts beschließt die Generalversammlung auf Grund des Gutachtens des Herrn Professor Evers zu Danzig vom 25. November 1896: Die jährlichen Mitglieder der Sterbefälle sind, sobald sie 1/4 des versicherten Siebzig Iers eingezahlt haben, von ferneren Beiträgen befreit. Dasselbe gilt auch für die neu hinzutretenden Mitglieder, so lange die Anzahl der letzteren 189 nicht übersteigt. Wenn die Zahl erreicht ist, muß eine erneute Untersuchung der Kostenverhältnisse vorgenommen werden.“ Dieser Antrag wurde angenommen. Weiter haben, wie der Vorsitzende mittheilte, 4 Mitglieder ihr Sterbegeld voll eingezahlt; 5 Mitglieder haben bisher 1/4 des Sterbegeldes eingezahlt.

Der Westpreussische Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein hielt darauf seine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Florian-Ebling. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Vaterlandsgenossen, des Vaters des Vereins; der Vorstand hat auf Dillers Grab einen Kranz niedergelegt. Darauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Das am 30. September geschlossene dreund-dreißigste Vereinsjahr weist gegen das Vorjahr einen kleinen Fortschritt auf. Die Zahl der Mitglieder ist von 419 auf 513 gestiegen, beträgt aber noch immer nicht viel mehr als die Hälfte der Mitglieder, die der Verein bei der Theilung (1883) in Westpreußen zählte. Die Beiträge betragen 555 60 M. An Geschenken gingen 29 75 M. ein. Die Gesamteinnahmen des Vereins beliefen sich auf 2168 30 M.

von denen nach Abzug der Ausgaben und eines Zehntels vom Reingewinn, das nach § 4 des Statuts dem Stammkapital zugewiesen werden muß, 1384 M. an 19 Emeriten zur Vertheilung gelangen konnten.

Für das Felerabendhaus ist durch die Zinsen der Grundst. auf 545 67 M. angewachsen. Gegenwärtig besitzt der Verein ein Gesamtvermögen von 5892 98 M. Es wird darauf hingewiesen, daß auch Lehrerinnen gegebenenfalls auf Unterstützung zu rechnen haben. In diesem Jahre sind bisher 984 20 M. eingenommen und 469 74 M. ausgegeben. Der Verein hat trotz des geringen jährlichen Betrages von 1 M. viele Emeriten unterstützt, die bei ihrer geringen Pension in Noth oder in wirtschaftlichen Noth gerathen wären; einzelne Emeriten haben im Laufe der Jahre 1000 und mehrere Mark erhalten. Herr Hauptlehrer Straube, welcher sein Amt als Vorstandsmittglied niedergelegt hat, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In den Vorstand wurden die Herrn Kubin, Florian und Waßle wieder, und die Herrn Rittig und Nette sämmtlich in Ebing, neu-gewählt.

Die Schlussfeier des Provinzial-Lehrervereins wurde unter dem Vorsitz des Herrn Niels-Danzig abgehalten. Herr Florian-Ebling brachte die bekannte Angelegenheit des Delger-Denkmal zu Sprache. Bislang sind zu diesem Zweck 422 55 Mark eingegangen, die Kosten betragen rund 600 Mark.

Der Vorsitzende verlas darauf die Antwortelegramme auf die am Mittwoch abgeordneten Telegramme.

Die Antwort des ehemaligen Kultusministers Dr. Falk lautet: „Herzlichen Dank für den freundlichen Gruß“; die des Herrn Oberpräsidenten Staats-minister Dr. v. Gopler: „Herzlichen Dank für freundliche Begrüßung. Reiche Befriedigung bei Arbeit und Erholung wünscht von Gopler“; die des Wirklichen Geheimen Rathes Dr. Schaeber: „Herzlichsten Dank. Gott segne Sie und Ihre Arbeit.“

Hierauf wurde die 14. Westpreussische Provinzial-Lehrerverammlung geschlossen.

Literatur.

§ Das natürliche Werden der Lebewesen. Allgemeine Entwicklungsgeschichte der Erde, der Pflanzen, der Thiere und des Menschen. Mit zahl-reichen Illustrationen und Farbtafeln. Von Dr. Alfred H. O. Koller. In 18 wöchentlichen Lieferungen à 15 Bfg. Verlag von Ernst Westphal, Leipzig. Bf. 8-13. Nicht mit Unrecht nennt man das 19. Jahrhundert und besonders das „fin de siècle“ die Zeit des Fortschritts und der Aufklärung. Hat doch die Menschheit auf allen Gebieten, in Handel und Production sowohl wie in der Wissenschaft bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Vor-nehmlich ist es als wesentlicher Fortschritt der Zeit anzusehen, daß Fragen, welche früher nur die Gelehrtenwelt beschäftigten, mehr und mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Lebens gezogen werden. Zu den breiten und interessantesten Fragen der Zeit gehört aber infolge der neuen Forschungen un-fürdlich diejenige nach der Entwicklung der Welt und des Lebens. Das vorliegende hochinteressante Werk ist nun vorzüglich dazu geeignet, Aufklärung über diesen Punkt zu verbreiten und zwar ist es speziell für die Kreise berechnet, denen bisher in Ermangelung ähnlicher populärer Bücher keine derartige Vereinerung ihres Wissens möglich war. Dementsprechend hat auch der Verlag im Interesse der Volksbildung den Preis des Werkes ganz unverhältnismäßig herab-gesetzt (es kostet nur 15 Bfg. pro Bf.). — Aus dem reichen Inhalte der heutigen Heftes heben wir als be-

sonders interessant das Capitel „Die Pflanzwelt“ (Steinbohlenalter) hervor. Wohl mancher, der sich dieses Brennmaterial bemußt, wird noch nie daran ge-dacht oder es auch nicht gewußt haben, welche ge-waltige Umwälzungen und Erschütterungen die Erde erlitten lassen mußten, ehe aus den Wäldern hoch-ragender Kämme im Laufe der Jahrtausende die mächtigen Steinbohlenlager entstehen konnten. Nicht minder lehrreich sind die folgende Secundär- und Tertiärwelt bestrichen; wiederum gelegentlich durch gewaltige Erschütterungen des Erdreichs. Und mit dieser fortschreitenden Entwicklung ergab sich von selbst eine immer größere Vervollkommnung der or-ganischen Wesen: des Pflanzen und Thierreichs. — Wir wollen uns begnügen, unseren Lesern die Erwähnung dieses nützlichen und vorzüglich illustrierten Werkes an-gelegentlich zu empfehlen.

Wolle und Handel.

Danzig, 10. Juni. Getreidebörse. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Federn werden außer den notierten Preisen 2 A per Tonne jogen. Factorien-Probition infamäßig b. Käufer a. b. Verkäufer vergütet. Weizen, Tendenz: Rufiger. Limag: 150 Tonnen. Inl. hochbunt und weiß 155. hellbunt 146. Transit hochbunt und weiß 121. hellbunt 119. Regulirungspreis 3. freien Verkehr. Roggen, Tendenz: —. Inländischer 105. russisch-polnischer zum Transit 71. Regulirungspreis 3. freien Verkehr —. Erste, große (656-680 g) 125. kleine (625-650 g) 110. Gajer, inländischer 123. Erbsen, inländische 18. Transit 85. Rabien, inländische 205.

Glasgow, 10. Juni. [Schlußkurse.] Wied number warrants 44 ab 10 d. Stetig.

Zurückgesetzte Stoffe wegen vorgerückter Saison.

- 7 Meter Sommerstoff, zum ganzen Kleid, für M. 1.95 Pfg.
6 Meter soliden Stoff, zum ganzen Kleid, für M. 2.40 Pfg.
6 Meter Sommer-Nouveauté, doppeltbreit, zum ganzen Kleid, für M. 3.00 Pfg.
6 Meter Alpaka-Panama, zum ganzen Kleid, für M. 4.50 Pfg.
7 Meter Prima Mousseline laine, gar. reine Wolle, zum Kleid, für M. 5.25 Pfg.
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen — zu extra reduzierten Preisen — versenden
in einzelnen Metern franco in's Haus. Muster auf Verlangen franco. Modelbilder gratis.
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe.
Buxkin zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg., Cheviots zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

„Ich sehe, daß Sie nicht ganz so unvorbereitet sind, als ich es fürchtete. Ja, es handelt sich um den Bankier Memlinger. Ihr Bruder hat dem Manne heute Morgen vor seinem Geschäftslokale aufgelauert und hat ihn mit einem Stock blutig geschlagen. Nur durch die Dagweilenskunst anderer Personen wurde ein größeres Unglück verhütet.“

„Ist das Alles? Und sind Sie gekommen, mir aus dieser That meines Bruders einen Vorwurf zu machen?“

„Woher nähme ich das Recht dazu, Fräulein Forbach? Nein, es war nur natürlich, daß Sie sich zunächst an ihn wandten, um Genugthuung zu erlangen. Und lediglich in Ihrem Interesse hätte ich gewünscht, daß Sie sich nicht seinem jugendlichen Ungestüm, sondern der gereiften Erfahrung eines älteren Freundes anvertraut hätten.“

„Eines Freundes?“ brach es voll namenloser Bitterkeit aus Ilse's Herzen. „Wo hätte ich ihn suchen sollen? Eine mittellose Waise, die noch dazu eine Schauspielerin ist, hat keinen aufrichtigen Freund.“

„Ich hoffe Ihnen das Gegentheil zu beweisen und ich freue mich, daß es meiner Intervention nicht bedurf hat, um wenigstens das Schlimmste abzuwenden. Denn Ihr Bruder hatte gestern den Bankier Memlinger auf Pistolen geordert, und Sie wissen, daß es nicht immer der Schuldige ist, der bei einem Zweikampf unterliegt.“

„Er hat sein Leben für mich einsetzen wollen — und nicht durch ein einziges Wort hat er mir diese Absicht verrathen! O, das war edel und ritterlich gehandelt!“

„Ja — allerdings! Wenigstens von einem gewissen romantischen Standpunkte aus betrachtet. Nun hat aber Memlinger nicht nur die Forderung rundweg abgelehnt, sondern er hat den Kartell-trägern, als sie zum zweiten Mal bei ihm erschienen, ohne viele Umstände die Thür gewiesen. Ihr Bruder, der ihn daraufhin zu sprechen versuchte, wurde garnicht vorgelassen. Und nun hielt sich der junge Mann bedauerlicher Weise für berechtigt, durch einen Akt brutaler Gewaltthätigkeit seine Genug-thuung zu nehmen.“

„Sie mögen es brutal nennen; ich aber finde, daß er recht gehandelt hat, indem er den Erbärmlichen züchtigte wie einen Hund. Kein ehrenhafter Mann kann ihn darum tabeln.“

Ihre Augen blitzten, und die Erregung verhönte ihr blaßes Gesichtchen. Der Baumeister neigte wie zustimmend den Kopf; aber es klang dann doch durchaus nicht zustimmend, da er sagte:

„Wenn es nur darauf ankäme, wie Sie und ich über das Vorkommniß denken, so hätte Ihr Bruder allerdings keinen besonderen Anlaß, seine Handlungsweise zu bereuen. Aber es handelt sich hier leider viel mehr um die Meinung anderer Leute, die wahr-scheinlich weniger nachsichtig urtheilen werden. Und

er selbst giebt sich in Bezug darauf gar keiner Täuschung hin.“

„Und ist dies wirklich von so großer Bedeutung?“

„Kann ihm denn etwas Schlimmes geschehen?“

„Wenn Memlinger einen Strafantrag stellt — und ich zweifle nicht, daß er es thun wird, so hat Ihr Bruder neben einer Gefängnißstrafe mit Ver-stimmung seine Verweigerung von der Universität zu erwarten. Die Umstände, die bei der Beurtheilung des Falles in Betracht kommen, liegen für ihn leider auch dann noch sehr ungünstig, wenn er sich ent-schließt, Ihren Namen vor der Oeffentlichkeit preis-zugeben.“

„Ihre verstand ihn nicht sogleich.“

„Meinen Namen preiszugeben? — Was soll ich mir darunter denken?“

„Nicht verstehen Sie mich nicht, mein liebes Fräulein! Es ist eine Möglichkeit, die er selber für ganz ausgeschlossen hält. Er wird weder die Herausforderung noch das Attentat damit zu rechtfertigen suchen, daß er den peinlichen Vorfall in Memlinger's Privatkomptoir erzählt — ein Entschluß, den ich selbstverständlich unbedingt gutheißen muß. Denn wie tadellos auch ohne allen Zweifel Ihr Benehmen an jenem Vormittag war, Ihr Ruf würde durch eine solche Enthüllung doch rettungslos der gütigen Ver-leumdungsfucht aller bösen Zungen preisgegeben sein. Sollte es wirklich zu einer Verhandlung vor der Strafkammer oder vor dem Universitätsrichter kommen, so muß deshalb im Gegentheil Alles auf-geboten werden, eine Erwähnung jenes Ereignisses zu verhindern.“

Die Gluth der Beschämung brannte auf Ilse's Wangen. Sie zürnte ihrem Bruder, daß er gerade den Regierungs-Baumeister zu seinem Vertrauten gemacht hatte, denn sie hatte die Empfindung, daß sie eher mit jedem Anderen darüber sprechen könnte als mit diesem Manne.

„Ich sehe eine solche Nothwendigkeit noch nicht ein,“ sagte sie zögernd und mit niedergeschlagenen Augen, „aber ich begreife vor Allem nicht, warum mein Bruder Ihnen zugemutet hat, mir diese Er-öffnungen zu machen, statt sich von Angesicht zu Angesicht offen und rückhaltlos mit mir auszusprechen. Er hatte doch wahrlich keinen Grund, sich vor mir zu fürchten.“

„Vielleicht wagte er nicht zu hoffen, daß Sie ganz mit seinem Benehmen einverstanden sein würden. Außerdem aber ist er der Meinung, daß Ihnen d. r. Rath eines Freundes nützlicher sein würde als alle seine brüderliche Liebe. Denn er selbst bedarf des Beistandes, wenn das Aeußerste von ihm abgewendet werden soll.“

„Das Aeußerste? Darunter verstehen Sie seine Relegation?“

„Ja. Denn sie wäre unter den obwaltenden Umständen gleichbedeutend mit der Vernichtung seiner ganzen Zukunft. Er hätte nicht die geringste Aus-

sicht, zu einer anderen deutschen Hochschule zu-gelassen zu werden — er müßte sich also einem neuen Beruf zuwenden und müßte noch einmal von vorn beginnen.“

Ilse's erschrockene Augen öffneten sich weit. Darauf war sie nicht vorbereitet gewesen.

„Ist das wahr? — So fürchtbar könnte man ihn strafen, nur weil er die Ehre seiner Schwester verteidigt hat? Ich hatte doch keinen anderen Be-schützer als ihn.“

Steinädter machte eine kleine bedauernde Be-wegung mit den Schultern.

„Wenn Memlinger Strafantrag stellt, ist leider kein anderer Ausweg zu erwarten — von der Un-annehmlichkeiten einer Anklage wegen Körperverletzung ganz zu schweigen.“

Die Genugthuung der jungen Schauspielerin über ihres Bruders ritterliches Auftreten war ganz und gar verfliegen. Jetzt erst begriff sie, warum ihr der Baumeister dies Alles in einem so feierlichen Tone mitgetheilt hatte, und sie zweifelte nicht einen Augenblick, daß sich Alles genau so verhielt, wie er sagte. Ihre Phantasie, die sich während der letzten Stunden genugsam an die düstersten und trost-losesten Bilder gewöhnt hatte, malte ihr nun auch dieses neue Mißgeschick jetzt, wo die stolze Auf-wallung geschwunden war, sogleich in den schwärzesten Farben. Und dies war vielleicht das Schwerste von Allem. Denn darin war sie ja nicht unschuldig wie an all' ihrem sonstigen Unglück. Zu dieser übereilten That hatte sie ja den Bruder durch ihre Erzählung gewissermaßen angetrieben, und wenn nun auch sein Leben verdorben war, so hatte er ein gutes Recht, die Verantwortung dafür ihr zuzuwälzen.

So jäh und so überwältigend war das Bewußt-sein dieser vermeintlichen Schuld über sie gekommen, daß sie darunter völlig zusammenbrach. Ihre Augen, die noch immer angstvoll auf Steinädter ge-richtet waren, füllten sich plötzlich mit Thränen. Sie versuchte etwas zu erwidern; aber schon nach dem ersten Wort erklickte ihre Stimme in bestigem Schluchzen und sie brach, das Gesicht mit den Händen bedeckend, in verzweifeltes Weinen aus.

Der Baumeister neigte sich zu ihr und sie fühlte die leichte Berührung seiner Hand auf ihrem Arm.

„Fassen Sie Muth, liebes Fräulein!“ sagte er, und jetzt zum ersten Mal klang ihr seine Stimme nicht unangenehm und abstoßend wie bisher. „Noch ist ja nicht jede Hoffnung verloren, und Sie können sich wohl denken, daß ich nicht hierher gekommen bin, nur um Ihnen das Herz schwer zu machen.“

Ich möchte Ihnen so gern beistehen und möchte Sie ein für alle Mal aus dieser peinigenden, unwürdigen Lage befreien. Wenn Sie mir nur ein Recht dazu geben würden — am Wollen soll es dann ebenso wenig fehlen als am Willbringen.“

In müder Hoffnungslosigkeit schüttelte Ilse den Kopf.

„Was könnten Sie jetzt noch für uns thun?“

„Nun ist ja doch Alles verloren.“

„Aber keineswegs! Sobald Memlinger auf einen Strafantrag verurteilt, wird weder der Staatsanwalt noch der Universitätsrichter mit der Angelegenheit befaßt werden. Dann kann also auch von einer Verurteilung Ihres Bruders nicht die Rede sein.“

„Aber er wird nicht verzichten. Wenn Walter's Geschick in den Händen dieses Menschen liegt, welche Hoffnung dürften wir uns dann noch machen?“

„Es wird nicht leicht sein, ihn zu einer Hand-lung des Großmuths zu bewegen; darüber mache allerdings auch ich mir keine Illusionen. Aber es ist jedenfalls nicht unmöglich und ich hoffe zuver-sichtlich, daß es mir gelingen würde.“

„Ihnen, Herr Baumeister?“ fragte sie ungläubig aufblickend. „Das wollten Sie für uns thun?“

„Ich thäte für Sie gern hundertmal Schwereres, Fräulein Ilse — aber — nun, es muß doch gesagt werden — aber mir sind ja leider die Hände ge-bunden.“

Sie meinte den feigen Vorwand zu errathen, hinter den er sich zurückziehen wollte, und es klang wider ihren Willen etwas geringschätzig, da sie ihn unterbrach:

„Gewiß — ich verstehe das sehr wohl. Sie haben Rücksichten zu nehmen —“

„Nur eine einzige Rücksicht, mein liebes Fräulein, die Rücksicht auf ihren Ruf.“

Wieder brannte es heiß auf ihren Wangen.

„Nein, das war es nicht, was ich meinte,“ sagte sie verwirrt, „und ich verstehe nicht —“

„Lassen Sie mich ganz offen sein! Und glauben Sie einem Manne, der dem Treiben der Welt schon viel länger zusieht als Sie, daß er Ihnen nichts als die lautere Wahrheit sagt. Wenn ich heute zu Memlinger ginge, sei es, um ihn zur Rede zu stellen, sei es, um ihn durch Bitten persönlich zu stimmen, so würde das erste Wort, das er mir erwidert, unzweifelhaft eine hämische Frage sein nach meiner Legitimation. Und ich würde um die Antwort in Verlegenheit gerathen. Denn ich wäre ihm gegen-über nichts als Ihr Bevollmächtigter, Ihr Freund, und bei seiner niedrigen Denkart dürfte es mich nicht in Erstaunen setzen, wenn er hinter dieser Umschreibung etwas Anderes vermutete — etwas ich weiß nicht, wie ich mich Ihnen verständlich machen soll, Fräulein Ilse —“

Die Schauspielerin stand plötzlich auf. Haltig drückte sie ihr Taschentuch an die Augen, um die letzten Thränen zu trocken.

„Wenn es so ist, dürfen Sie allerdings nicht zu ihm gehen. Ich sehe das vollkommen ein, Herr Baumeister! Und ich sagte es Ihnen ja bereits: uns ist nicht mehr zu helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Nach dem Feste

## Ausnahmepreise

### für Kleiderstoffe, Damen- und Herren-Confection.

# D. Loewenthal's Kaufhaus.

#### Bekanntmachung.

**Heugrass-Verpachtung**  
auf Bürgerpfahl, Stadthofwiesen, Herrenpfahl und Wansau.  
1. auf Bürgerpfahl u. den Stadthofwiesen

am Montag, den 14. d. Mts.  
Nachm. 3 Uhr

im Hause des Weidewalters auf Bürgerpfahl,  
2. auf Herrenpfahl

am Dienstag, den 15. d. Mts.  
Nachm. 3 Uhr

im Hause des Weidewalters dortselbst,  
3. auf der Wansau

am Mittwoch, den 16. d. Mts.  
Nachm. 4 Uhr

im Hause des Weidewalters dortselbst.  
Die Interessenten werden zu diesen Terminen eingeladen.

Elbing, den 9. Juni 1897.  
**Kämmerei-Verwaltung.**

#### Bekanntmachung

**Montag, den 21. Juni cr.**  
soll die **Grasnutzung** auf den Wiesen in **Grunauer-Wästen** und **Schönmoor** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verammlung d. Bieter im **Grunauer-Wästen** 8 Uhr früh, in **Schönmoor** 11 Uhr.

Elbing, den 26. Mai 1897.  
**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

**Dienstag, den 22. Juni cr.**  
soll die **Grasnutzung** auf den Waldwiesen in **Damerauer-Wästen** und **Eggeriswästen** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verammlung d. Bieter im **Damerauer Krüge** um 8 Uhr, in **Eggeriswästen** um 10 Uhr Vormittags.

Elbing, den 26. Mai 1897.  
**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist zu Nr. 83 — **Elbinger Actiengesellschaft für Feinen Industrie** — folgendes eingetragen worden:

Der Director der Gesellschaft Kaufmann **C. Regenspurger** ist v. r. storben und der Herr **Wenzel Schneider** aus Schweidnitz zum Vorstandsmittglied gewählt worden.  
Elbing, den 30. Mai 1897.  
**Königliches Amtsgericht.**

#### Bekanntmachung.

In unserm Proctorenregister ist heute bei Nr. 141 vermerkt worden, daß die dem Obergericht **Johann Carl Schaub** und dem Kaufmann **Emil Hermann Carl Liegener** hier für die Firma **Adolph H. Neufeldt Metallwaarenfabrik und Emaillewerk** in Elbing erteilte Collectivproctura erloschen ist.

Elbing, den 2. Juni 1897.  
**Königliches Amtsgericht.**

#### Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 188 die Auflösung der Handelsgesellschaft **Rud. Sudermann** in Elbing eingetragen worden; desgleichen ist in unser Proctorenregister bei Nr. 118 vermerkt worden, daß die dem Kaufmann **Emil Harder** in Elbing für die Handelsgesellschaft **Rud. Sudermann** in Elbing erteilte Proctura erloschen ist.  
Elbing, den 2. Juni 1897.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Alte Kleidungsstücke**  
erbittet nach Schmiedestraße 10/11  
**Der Armenunterstützungsverein.**

#### Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 257 eingetragen, daß der Kaufmann **Oscar Deesen** zu Elbing, Inhaber der Firma **Oscar Deesen** in Elbing für seine Ehe mit **Fraulein Martha Runde** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen der Natur des Vorbehaltenen haben soll.  
Elbing, den 2. Juni 1897.  
**Königliches Amtsgericht.**

#### Neubau des Oberhauptes der Kraffohlschleuse.

Im öffentlichen Verdingungsverfahren soll vergeben werden:

**Loos I.** Die Lieferung von 200 Tausend Hartbrand-Hintermauerungssteinen.

**Loos II.** Die Lieferung von 50 Tausend Hartbrand-Verblendsteinen.

**Loos III.** Die Ausführung der Maurer- und Betonierungsarbeiten (circa 800 cbm Ziegelmauerwerk, circa 880 cbm Stampfbeton), sowie das Verfüllen von circa 90 cbm Vertiefungen.

**Loos IV.** Die Anfertigung, Anlieferung, Aufstellung und betriebsfähige Gangbarmachung des eisernen Schütz- und Betriebshors (2 Thorflügel).

Die Zeichnungen und die besonderen Bedingungen werden im Wasser-Bauinspections-Bureau in Elbing, Marktthorstraße Nr. 4/5 und im Baubureau an der Kraffohlschleuse während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Die besonderen Bedingungen nebst Angebotsformular können zum Preise von 1 Mk. für jedes Loos und die Zeichnung zu Loos IV zum Preise von 1 Mk. gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht in Briefmarken) vom Bureauvorsteher **Siedebiedel** in Elbing, Marktthorstraße Nr. 4/5, bezogen werden.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Sonnabend, den 26. Juni 1897, Vorm. 11 1/2 Uhr**, im vorher bezeichneten Wasser-Bauinspections-Bureau einzureichen, woselbst sie zur genannten Zeit werden eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Elbing, den 9. Juni 1897.

**Kraffohlschleuse,**  
**Der Agl. Wasser-Bauinspector.**  
**Delion.**  
**Der Agl. Reg.-Baumeister.**  
**Bachmann.**

#### Generalversammlung.

Die **Korporationsmitglieder des Gemeindegut der Altstadt** werden zu einer General-Versammlung auf **Montag, den 14. Juni cr., 10 Uhr Vormittag**, in den Stadtvorordneten-saal auf dem Rathhaus mit dem Bemerken eingeladen, daß die Nichterschiene dem Beschluß der Erschieneenen als beitretend erachtet werden.

Tagesordnung:  
1) Aenderung der Statuten.  
2) Verringerung des Vermögens um ca. 1700 Mark.

**Der Vorstand  
des Gemeindegut der Altstadt.**  
**J. Frühstück. A. Wagner.**

**Melissa-Apfelinen**  
in vorzüglicher Qualität  
empfiehlt die

**Obsthalle**  
Alter Markt.

**Steppdecken,**  
wollene Schlaf- und Reisedecken,  
**Reform-Steppdecken,**  
**Reform-Betten**

(Tricot mit Koffhaar- und Schaftwollfüllung),  
**Sommer-Unterkleider,**  
**Staubröcke, Morgenröcke,**  
**Corsettschoner, Untertailen,**  
**Sporthemden**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Robert Holtin,**

Schmiedestraße 4.

**R. Mintel, Tischlermeister,**

Spieringstraße Nr. 27.

Empfehle mein Lager von

**Möbeln, Spiegeln und Polster-  
waren**

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

#### Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schwelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder**, kohlen-saure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisebad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“** und **Carl Riesels** Reisekontor in Berlin.

#### Die größte Verbreitung

aller liberalen Zeitungen im In- und Auslande hat das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Auswahl des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags erscheinende

## Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

nebst seinen 5 werthvollen Beiblättern:  
dem illustrierten Witzblatt „**ULK**“, dem feuilletonistischen Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, der belletristischen Sonntagsbeilage „**Deutsche Lesehalle**“, der neu hinzugekommenen „**Technischen Rundschau**“ und den „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“.

Außer den mit so viel Beifall aufgenommenen Reisebriefen **Eugen Wolfs**: „Aus dem Reiche der Mitte“ werden wir im nächsten dritten Quartal unter dem Titel „**Quer durch Sibirien**“ eingehende Berichte über die neu erschlossenen Gebiete der transsibirischen Bahn von Tomsk bis Wladiwostok am großen Ozean aus der Feder des angesehenen Forschungsreisenden **Dr. Bernhard Schwarz** veröffentlicht, der sich durch seine ethnographisch und wirtschaftlich werthvollen Schilderungen aus Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, in der wissenschaftlichen und handelspolitischen Welt bereits einen bedeutenden Namen gemacht hat.

Im Romanfeuilleton des nächsten Quartals erscheint: „**Am Buchthaus vorbei**“ von **Anna Behnisch**.

Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich das „Berliner Tageblatt“ bei seinem ausgedehnten Leserkreise erfreut, wird dasselbe auf Reisen und während des Aufenthalts in Bädern und Sommerfrischen überall begehrt, daher kann

allen Hoteliers, Pensionen, Restaurants, Conditoreien, Cafés, die ihren Gästen eine willkommene Lektüre bieten möchten, diese reichhaltigste große deutsche Zeitung in erster Reihe zum Abonnement empfohlen werden.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pfg. bei allen Postämtern. Probenummern gratis und franco.

**Bade-Anzüge,  
Bade-Hosen,  
Bade-Kappen,  
Bade-Mäntel,  
Bade-Tücher**

empfiehlt billigt  
**Gustav Lehmkuhl,**  
Alter Markt 19.

**Taschen-  
UHREN**

Remontoir-Nickel-Schlüssel-Uhren, von Mark 3.— an  
Remontoir-Silber „ „ 5.50 „  
„ Gold „ „ 10.— „  
„ „ 20.— „

**Wecker-  
UHREN**

von M. 2.40 an, mit Kalender M. 4.—

#### Regulateure

von Mk. 6.— an.  
Preisliste gratis und franco. Nichtconvenientes wird umgetauscht oder Betrag zurückbezahlt.  
Schriftliche Garantie.

**Uhrenversandgeschäft  
Carl Schaller, Konstanz.**

**Tapeten u. Bordüren,  
Stuckrosetten**

empfiehlt billigt  
**Richard Weiss' Wwe.,**  
Kurze Hinterstraße 14.

**Schmiederei. Grabgitter**

in sauberster Ausführung billigt.  
mit Stahlpanzer  
**Geldschrank** billig verkauft.  
**Bernh. Kolberg, Junferstr. 9.**

**Künstliche Zähne**

unter mehrjähriger Garantie,  
**Blombiren** etc.  
**Adolf Bukau**  
Kurze Heiligegeiststraße 25.

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 10 Pf. an,  
**Goldtapeten** „ 20 „  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler**  
in Sineburg.

**Villa Rosenthal**

bei Fischhausen, an Daff und Bahn romantisch gelegen, in der Nähe des **Adalbertkreuzes** und Schloß **Lochstädt** empfiehlt sich dem geehrten Publikum.  
**Wilhelm Pelet.**

**Ein tüchtiger Schneider**

auf beste Arbeit für Ladengeschäft gesucht.  
Adressen abzugeben in der Expedition der Altpreussischen Zeitung.

**„Altpr. Zeitung“  
Sommer-  
Fahrtplan 1897.**

Abfahrt nach Richtung Dirschau:  
4,27 Dm., 7,30 Dm., 10,55 Dm., 11,01 Dm.,  
3,15 Am., 6,42 Am., 10,10 Am., 10,05 Am.  
Rückreise:  
6,40 Dm., 7,19 Dm., 10,02 Dm., 1,22 Am.,  
5,32 Am., 6,11 Am., 12,18 Nachts  
Wohnungen:  
7,19 Dm., 10,02 Dm., 2,16 Am.,  
6,11 Dm.  
Einzeln:  
6,22 D., 11,07 D., 3,20 L., 7,26 L.  
Jede gedruckte sind  
Schnellzüge

**Hochlegante  
Relief - Spitzen - Salon -  
Gardinen**

10/4 - 12/4 breit, weiß und crème,  
große Auswahl, aparte neueste Dessins,  
Meter 75  $\text{h}$ , 85  $\text{h}$ , 1.05.

Neu!  
Englisch Tüll-Gardinen  
mit Spachtel - Guipure - Einlage.

Vorzüglich waschbare  
Guipure-Gardinen,  
8/4 - 10/4 breit, 2 x Bundeinfassung,  
Meter 40, 48, 55, 65  $\text{h}$ .

**Reste Gardinen**  
zu 2, 3 und 4 Fenstern passend,  
sehr billig.

Guipure-Gardinen  
mit 1 x Bundeinfassung, schon  
Meter 25, 30, 35  $\text{h}$ .

Bitrage-Gardinen  
per Meter 10 u. 15  $\text{h}$ .

**Woll. Gardinenhalter**  
mit Quaste,  
Paar 32  $\text{h}$ .

**Ketten-  
Gardinen-Halter,**  
Paar 38  $\text{h}$ .

Lambrequis von 58  $\text{h}$  an.

**Jute-Tischdecken**

von 92  $\text{h}$  an.  
Türkische große Tischdecken,  
reich mit Gold durchwirrt,  
von 2,65 an.

Einfarbig wollene  
Rips-Tischdecken  
mit Schnur-Quasten.

Hochlegante  
Plüsch-Tischdecken  
mit Gold durchwirrt, eingewebter  
Bordure,  
prima Qualität, für 5,95.

Hochlegante  
Plüsch-Tischdecken  
mit eingewebten Seiden-Borden.

**Waffel-Bettdecken**  
in weiß, crème, türkisch, mit abgepaßten  
Borduren.

Weisse Rips-Bettdecken.  
Einzeln  
Waffel-Piqué-Bettdecken  
schon von 1,25 an.

Billig!  
Einen großen Posten  
Waffel-Piqué-  
Bettdecken  
nach Gewicht  
Pfund 1,45.

Echt türkischroth Bettdecken,  
garantirt waschecht.

**Garten-  
Tischdecken.**

Teppiche in größter Auswahl.

**Fein-Tischdecken**

von 49  $\text{h}$  an.  
Leinene Damast-Tischdecken,  
110/120 von 58  $\text{h}$  an.

Leinene Jaquard-Tischdecken,  
110/125 von 85  $\text{h}$  an.

Extra große reinleinene  
Damast-Tischdecken u.  
ganze Gedecke.

Lein. Servietten von 22  $\text{h}$  an.  
Leinene Damast-Servietten  
von 28  $\text{h}$  an.

Leinene Damast-Raffeebeden  
mit bunter Bordure, Franzen, 125/125  
von 92  $\text{h}$  an.

Leinene, türkische und einfarbige  
Damastdecken u. ganze Gedecke.

Leinene Damast-  
Kommoden-Decken  
mit Franzen für 64  $\text{h}$

**Handtücher**  
(Gerstenorn)  
Stück für 10  $\text{h}$

Grauleinene Küchenhandtücher  
Stück von 14  $\text{h}$  an.

Grauleinene Küchenhandtücher  
farbig gestreift, Stück von 20  $\text{h}$  an.

Leinene weiße Gerstenorn-  
Handtücher, Stück von 29  $\text{h}$  an.

Weißleinene Damasthandtücher  
extra Qualität, Stück von 40  $\text{h}$  an.

Weißleinene Drell-Handtücher  
Stück von 28  $\text{h}$  an.  
Nolltücher, Mtr. von 29  $\text{h}$  an.

Hemdentuch Mtr. 22  $\text{h}$   
Kensford " 28  $\text{h}$   
Dowlas " 32  $\text{h}$   
Kuffianatuch " 32  $\text{h}$

**Tüll-Decken**

schon von 5  $\text{h}$  an,  
Tüll-Decken, reich mit Schnur be-  
furbelt, von 12  $\text{h}$  an,  
Grosse Tüll-Decken u. -Läufer  
Häkeldecken und -Läufer  
Congress-Stoffe weiß und crème,  
glatt und gestreift,

Rouleaux-Stoffe  
Rouleaux-Shirting 3/4 Meter 38  $\text{h}$ ,  
1/4 Meter 45  $\text{h}$

Tüll-Rouleaux-Kanten  
Häkel-Rouleaux-Kanten  
Meuble-Sehnüre in vollständigem  
Farbenfortiment.

**Staubtücher**  
Stück 5  $\text{h}$  an.

Leinene Staubtücher,  
Stück 8  $\text{h}$  an.

Neu! Neu!  
**Staubtücher**  
patent gewebt, extra weich,  
Stück 9  $\text{h}$

Buntcarrierte Bettzeuge,  
Meter 2  $\text{h}$

Buntcarrierte leinene  
Bettzeuge,  
prima Qualität, Meter 42  $\text{h}$

Satin Dimiti Meter 48  $\text{h}$   
Bett- und Neglige-Damast  
Meter 52  $\text{h}$

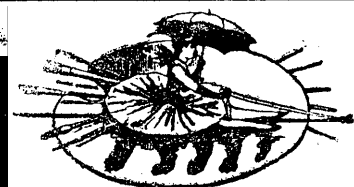
Weisse Piquee-Parchende  
Meter 40  $\text{h}$

Weisse Piquee-Parchende (Elsass-  
Fabrikat) Meter 65, 70  $\text{h}$

Blaudruck-Leinen Mtr. 48  $\text{h}$   
Leinene Schürzenstoffe, nur  
ganz neue Muster, garantirt  
waschecht, Meter 49  $\text{h}$   
Echtfarb. gewebte Schürzen-  
stoffe Meter 59  $\text{h}$

**A. Preusschoff,**

Königsbergerstr. 19 u., „Alte Börse“  
**Delicatessen-  
Colonial-, Wein-  
Cigarren-  
und Bier-Handlung.**  
Specialität: Fischversand.



**Für Tischler!**

Leime in großer Auswahl,  
Schellack Ia, blond u. orange,  
Sandpapier, Feuersteinpapier,  
Klebstoffpapier in großen u. kleinen  
Bogen,  
Bimstein, leichte u. große Stücke,  
Wiener Bimstein,  
Catechu in Blöcken u. in Tafeln,  
Mahagonibraun,  
Kali, Voliturspiritus,  
Leinöl, bester Qualität,  
Samb. Walfine, Antie-u. Nußbaum-  
beize von Paul Horn,  
Nachpolitur von Dr. Sauermann  
billigst.

**J. Staez jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44  
(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)  
Specialität: Streichfertige Delfarben.

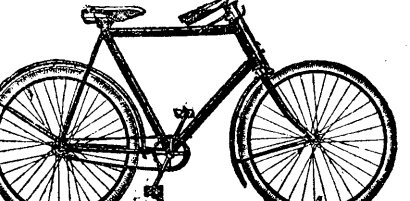


Höchste Arbeitsleistung. Leichteste Handhabung.  
**Grösste Dauer.**  
**Leichte Abzahlung.**  
Prämirt mit den ersten Preisen.  
**Singer Co. Akt. Ges.**  
(vormals G. Heidlinger)  
Elbing, Fleischerstraße 13.

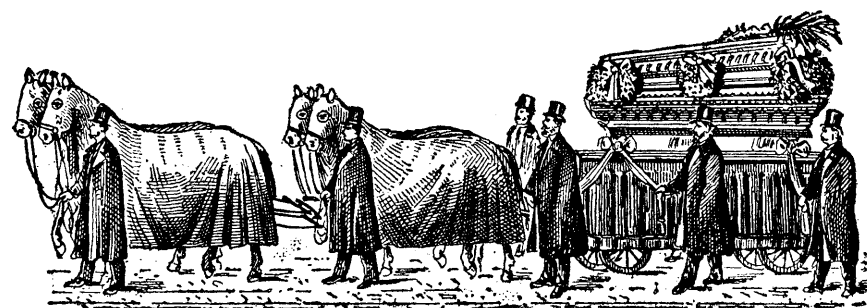
Illustrirte  
Deine Annoncen-Preis-Courante  
W. Riemer'sche Fabrik  
Werbefabrik  
Jede Art von Zahnschmerzen  
vertreibt augenblicklich  
Ernst Muff's  
schmerzstillende  
Zahnwolle\*) (mit ein.  
Extrakt aus Mutternelken  
imprägnirte Wolle). Rolle  
35  $\text{h}$ . Franz Kuhn,  
Kronenparfümerie, Nürnberg.  
In Elbing bei Fritz Laabs,  
Drogerie zum Rothen Kreuz, Zunkerstr.  
) Nachahmungen zurückweisen!

**Tapeten,  
Borden,  
Rouleaux**

in großartig schöner Auswahl  
liefert vom Lager  
die Tapetenhandlung  
**A. Rahne Nachflgr.,**  
Elbing, Schmiedestraße 8.  
Complete Musterarten franco.



Sie kaufen kein anderes Rad,  
wenn Sie erst einen  
**Sturmvogel,**  
Berlin - Rom - Straßenrenner,  
laufen gesehen haben.  
**Fr. W. Neumann,**  
Elbing, Johannisstraße 16.  
Fahrtunterricht gratis.



**Das Leichen-Bestattungs-Institut**

für Stadt und Landkreis Elbing,  
welches mit 24 zuverlässigen Trägern wohl eines der größten am Orte ist, em-  
pfeht sich bei Trauerfällen bei billiger Preisnotirung zur geneigten Beachtung.

**Särge und Ausstattungen**  
jeder Gattung zu nur billigen Preisen stets vorrätzig.

**B. Herder,**  
Alter Markt 61, neben dem Marktthor.

**Nur gute, brauchbare Waare  
zu äußerst billigen Preisen.**

**A. Wittig**  
Uhrmacher  
u. Goldarbeiter  
Friedrichstr. 3  
Eingang: Heiligegeist-  
straße

empfeht sein reichhaltiges Lager von:  
**Taschenuhren** in Gold, Silber, Orid und Metall.  
**Regulateure** in den verschiedensten Ausstattungen.  
**Stand-, Wand- und Wecker-Uhren.**  
Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und leisten für  
guten Gang weitgehendste, reelle Garantie.  
Große Auswahl von **Gold-, Silber-, Granat-,  
Corall- und Alfenid-Waaren.**  
Sortirtes Lager in **optischen Artikeln**, wie:  
**Barometer, Thermometer, Perspectives, Brillen,  
Pincenez etc.**  
Alle **Reparaturen**, sowie **Reuanfertigungen,  
Gravirungen** zc. an Uhren, Musikwerken, Schmuckstücken zc.  
sofort, gut und billig unter Garantie.  
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

**Hôtel Germania.**  
Fremdenzimmer von 1 Mark an. Gute Küche.  
Special-Ausschank von Höcherlbräu.

Die Metallwaarenfabrik  
von  
**Zillgitt & Lemke,**  
Herrenstraße 49,  
empfiehlt  
**Molkereigeräte,  
speziell  
Milchtransportkannen.  
Bienengeräte**  
als:  
Honigschleudermaschinen,  
Dampfwachsauslaß-Apparate,  
Schmoler, Rauchbläser,  
Honigfübel, Honigbüchsen,  
Wabengänge, Gesichtsmasken,  
Zimterhandschuhe u. Pfeifen  
zc. zc.  
**Fleischereigeräte:  
Blutkannen,  
Schmalzschüssel etc.**  
Prospekte zur Verfügung.

Dampf-Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt  
von  
**F. Fischer, Elbing,**  
Heilige Geiststraße Nr. 2,  
empfiehlt sich zum  
**Färben und Reinigen**  
sämmtlicher Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben,  
zertrennt und unzertrennt,  
Möbelstoffe jeder Art, Portiären, Gardinen  
und anderer ins Fach schlagenden Artikel.  
**F. Fischer.**

Königsberger  
**„Sonntags-Anzeiger“**  
mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“,  
unparteiisch und unabhängig,  
10. Jahrgang - weit verbreitet - für Anzeigen von bestem Erfolge bei billigster  
Preisberechnung. Abonnement nur 60 Pf. pro Quartal.  
Probenummern gratis und franco bitte zu verlangen.  
Wer schon jetzt für das nächste Quartal auf unseren Königsberger  
**Sonntags-Anzeiger**  
abonnirt und uns die Quittung einsendet, erhält sämtliche Nummern des  
laufenden Quartals und 1 Kalender gratis geliefert.  
Hochachtungsvoll  
Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeigers“,  
Rneiphöfische Langgasse 23/24 I.

**Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,**  
Technisches Geschäft für  
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.  
Beste Referenzen.